

---

## **Helma Orosz**

**Oberbürgermeisterin der Stadt Dresden**

Schirmherrin des Projektes „Operette im Zentrum“



Liebe Dresdnerinnen  
und Dresdner,  
verehrte Gäste,

gehören Sie zu den Liebhabern  
schwungvollen Musiktheaters?  
Dann interessieren Sie sich  
nicht nur für die Spielpläne der  
Staatsoperette Dresden, son-  
dern verfolgen auch die span-  
nenden Entwicklungen zur  
neuen Spielstätte im Zentrum!

Das Kulturkraftwerk Mitte mit Platz für Operette, Theater  
Junge Generation, Bühnenwerkstätten und Unternehmen  
der Kreativwirtschaft bietet eine riesige Chance für Dres-  
den. Sie besteht vor allem darin, dass an zentraler Stelle in  
Dresden ein Kulturbetrieb entsteht, in dem verschiedene  
Sparten und Träger zusammenwirken. Aus einer stillgeleg-  
ten Industriebrache wächst ein Gebäudeensemble, in dem  
sich künstlerische Angebote zum Gewinn für das Publi-  
kum vernetzen. Wenn Sie mit Ihrer Spende dieses Vorha-  
ben unterstützen wollen, dann ist jeder Beitrag willkom-  
men.

Herzlichen Dank!

A handwritten signature in black ink that reads "Helma Orosz". The signature is written in a cursive, flowing style.



Intendant Wolfgang Schaller in der historischen Schaltwarte des Heizkraftwerks Mitte, aufgenommen im Rahmen der Zusammenarbeit des Fotoclub Dresden 74 e.V. mit der Staatsoperette Dresden von Norbert Retz

---

## Wolfgang Schaller

### Die Staatsoperette wird 65,

genauer gesagt, die Tätigkeit des Ensembles im Stadtteil Leuben währt 65 Jahre. Es begann am 2. Oktober 1947, als mit „Die lustige Witwe“ die erste Operette im ehemaligen Feenpalast gespielt wurde. Dies ist uns Anlass, dankbar auf die Jahrzehnte seitdem zurückzublicken, was wir auch mit diesem Heft tun wollen. Zugleich stehen wir in der Tradition von 240 Jahren musikalischen Volkstheaters in Dresden: Im Jahre 1772 eröffnete am Linckeschen Bade, in der Nähe der Prießnitzmündung, ein Sommertheater mit 500 Plätzen, in dem musikalische Theaterstücke aufgeführt wurden. Über viele Zwischenstufen, deren bekannteste das Societaetstheater war, dauerte es genau 100 Jahre, bis es 1872 mit dem Residenztheater in der Zirkusstraße zum ersten eigenen Theaterneubau für das Genre Operette kam. Es folgte eine Blütezeit, deren Erfolg sich mit dem 1900 eröffneten neobarocken Central-Theater an der Waisenhausstraße mit seinen 1.600 Plätzen noch steigern sollte.

Ich bin voller Hochachtung für die Leistungen der Ensembles, die von meinen Vorgängern geformt wurden. 2012/13 ist meine zehnte Spielzeit an der Staatsoperette und ich bin dankbar für jeden Tag, den ich bisher für dieses großartige Ensemble tätig sein durfte. Im Vordergrund stand von Anfang an mein Projekt der Wiederentdeckung des „unbekannten Johann Strauss“. Es brachte Werke auf den Spielplan, deren Titel selbst Fachleute nie gehört hatten. Die Inszenierungen begeisterten unser Publikum, die drei Gesamteinspielungen auf CD hatten weltweit gute Presse. In diesem Jahr fand das zweite Johann Strauss Festival Dresden statt. Neue Formen der Präsentation sind entstanden, die den Umgang mit diesen Werken einem zeitgenössischen Publikum mit viel Vergnügen nahebringen. Damit ist bewiesen, dass Ensemble und Publikum der Staatsoperette sich in der Fähigkeit zur Renaissance ergänzen.

Dieses Jubiläum ist auch Anlass zu fragen, welche Projekte

uns in den kommenden Jahren begleiten werden. Es geht weiter mit Johann Strauss, natürlich. Doch noch immer ist uns das Werk des großartigen Jacques Offenbach in seiner gesamten Vielfalt und frappierenden Aktualität nicht wirklich vertraut. Und geradezu unbekannt ist der nach seiner Emigration so überaus erfolgreiche „amerikanische“ Kurt Weill, der erstaunlicherweise in beiden deutschen Nachkriegsstaaten mit Nichtbeachtung belegt wurde. So viele schöne Werke gibt es! So bedeutende Entdeckungen gilt es zu machen!

Rente mit 69?

Die Staatsoperette, genauer gesagt, ihr Gebäude, wird 65. Dies ist Anlass, auf das Nachkriegsprovisorium zurückzublicken und zu fragen, wie lange es denn noch halten soll. Denn dass dieses Gebäude, das am falschen Ort steht, „in Rente“ gehen soll, ist nun klar: Der Dresdner Stadtrat hat den Neubau der Spielstätten der „beiden Volkstheater“, des tjg. theater junge generation und der Staatsoperette beschlossen und die Ausschreibung für deren Errichtung im alten Heizkraftwerk Mitte veranlasst, sodass große Unternehmen und namhafte Architekten nun ihre Entwürfe erarbeiten können. Wenn es beim Zeitplan bleibt, ist im Herbst 2016 Eröffnung. Wie wäre es mit dem 2. Oktober? Dann könnte unser altes Gebäude – ganz zeitgemäß, zwar nicht mit 67, aber mit 69 Jahren in Rente gehen. Und ein Jahr später könnte man eine vitale Siebzigerin feiern, die in der neuen Spielstätte endlich nicht mehr das „Stiefkind der Musen“ ist!



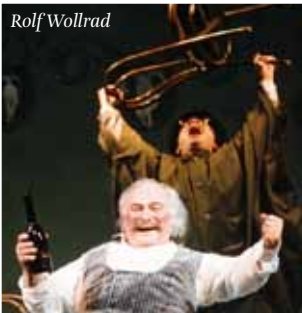
## *Intendanz Wolfgang Schaller seit 2003*

### *Eine Auswahl in Bildern*

*Damen des Chores der Staatsoperette Dresden*



*Rolf Wollrad*



2003/04: „Die lustigen Weiber von Windsor“ mit Rolf Wollrad als Falstaff, stehen nach 30 Jahren wieder auf dem Spielplan in Dresden. Regie führte Klaus Dieter Kirst.



*Jessica Glatte und Manfred Equiluz*

2004/05: „Der Carnival in Rom“ war die erste Johann-Strauss-Wiederentdeckung der Staatsoperette Dresden unter der Stabführung von Ernst Theis. Inzwischen gibt es das Werk als Gesamteinspielung mit dem Ensemble des Hauses auch auf CD.

2004/05: „Das Zwinger-Trio trifft die schöne Helena“ – ein Offenbach mit prominenter Unterstützung durch das Zwinger-Trio. Peter Kube übernahm gleichzeitig die Regie.



*Jessica Glatte und Tom Pauls*

**2005/06:** Mit Dirk Zöllner als Jesus feierte die Rockoper „Jesus Christ Superstar“ permanente Erfolge – und die Staatsoperette belegte damit den ersten Platz in der Publikumswertung eines Dresdner Stadtmagazins. Drei Spielzeiten lief die Inszenierung und war stets ausverkauft. Das einwöchige Gastspiel im Münchner Prinzregententheater wurde begeistert gefeiert.



**2005/06:** Cole Porters „Anything Goes Alles geht“ brachte die ganz große Show mit jazziger Musik auf dem riesigen Ozeandampfer, gespielt und gesungen von einem fantastischen Ensemble in einem beeindruckendem Bühnenbild. Regie und Choreografie lag in den bewährten Händen von Winfried Schneider.



*Szene mit Nadja Stefanoff und Bernd Könnes*

**2006/07:** Die zweite Johann-Strauss-Wiederentdeckung der Staatsoperette, „Das Spitzentuch der Königin“, bewies erneut, dass es auch in den weniger bekannten Stücken des Wiener Meisters viel Lohnendes zu entdecken gibt.

Überregional ist man längst auf die Besonderheit des Johann Strauss-Zyklus der Staatsoperette Dresden aufmerksam geworden: mehr als 40 begeisterte Rezensionen zur CD-Einspielung von „Das Spitzentuch der Königin“ aus u. a. Deutschland, Österreich, Spanien, Italien, Großbritannien, Frankreich, USA oder Kanada zeugen davon.

**2006/07:** „Emil und die Detektive“, das Musical nach dem Kinderbuch von Erich Kästner, war ein Beitrag der Staatsoperette zur 800-Jahrfeier Dresdens. Das Publikum war begeistert von der frischen und witzigen Inszenierung – und vor allem von den Kinderdarstellern, die größtenteils das erste Mal auf einer Bühne standen.



*Szene mit dem Kinderchor der Staatsoperette Dresden*



Tom Pauls als König Bobéche

2006/07: Nach der Erfolgsserie der Inszenierung „Das Zwinger-Trio trifft die schöne Helena“ folgte „Ritter Blaubart – Das Zwinger-Trio ermittelt“, eine weitere Zusammenarbeit mit dem Dresdner Kabarett-Trio auf dem Spielplan. Sabine Brohm – als Gast von der Semperoper – spielte eine herrlich handfeste Boulotte.



Sabine Brohm

2006/07: „Diese ‚beste aller Produktionen‘ hat das Zeug zur Kulturaufführung“ standnach der Premiere von Leonard Bernsteins „Candide“ in der Sächsischen Zeitung.

Der renommierte Autor und Kabarettist Peter Ensikat fügte seine satirischen Betrachtungen hinzu und schlüpfte in die Rolle des Voltaire. Winfried Schneider inszenierte mit Gespür für Witz und dunklen Humor den Erfolg der Saison.



Jessica Glatte und Peter Ensikat



*Antje Bitterlich und  
Ralph Simon*

**2007/08:** „Die Zauberflöte“ – seit April 2008 fester Bestandteil des Staatsoperetten-Repertoires – lockt besonders zu Feiertagen die ganze Familie in die Staatsoperette.

Oft wird Mozarts Oper auch im Rahmen der Dresdner Schulkonzerte für Kinder und Jugendliche zur ersten Begegnung mit dem Musiktheater.



*Femke Soetenga und Chris Murray*

**2007/08:** Kalter Krieg auf der Bühne – das Musical „Chess“ erzählte die Geschichte der Schach- Weltmeistermeisterschaft zwischen dem sowjetischen und dem US-amerikanischen Kandidaten.



*Nadine Eisenhardt, Frank Ernst  
und Marcus Günzel*



*Christian Grygas*

**2008/09:** Die Musical-Uraufführung „Der Mann, der Sherlock Holmes war“ von Wolfgang Adenberg und Marc Schubring brachte ein junges Ensemble in großen Rollen auf die Bühne.

Es sollte nicht die letzte Arbeit von Regisseur Holger Hauer und Ausstatter Christoph Weyers in Dresden bleiben.

2009/10: „Pardon My English“ (rechts) brachte den Dresdnern die vergnügliche Erkenntnis, dass George Gershwin ein Musical schrieb, das in Dresden spielt, in merry old Europe, wo Alkohol Pflicht und Limonade verboten ist! Folglich gibt es in der Neustadt eine Flüsterkneipe, in der die Polizei im Gänsemarsch Razzia macht - eine Parodie auf die damals noch bestehende Prohibition in den USA. Wenn dann noch die Psychoanalytiker Freud, Jung und Adler jeweils im Doppelpack die doppelseitige Psyche des Haupthelden heilen wollen, ist nicht mehr klar, aber alles schön!



*Elke Kottmair und Christian Grygas*

*Szene mit Dietrich Seydlitz*



*Ingeborg Schöpf und Frank Oberüber*

2009/10: „Im Weißen Rössl“ (links) entstand im Geist der zwanziger Jahre und des Jazz als erotisch aufgeheizte, scheinbar brave Unterhaltung. Als es nach der Nazizeit wieder gespielt werden durfte, wurde es als braver Heimatfilm instrumentiert. Die Staatsoperette brachte die rekonstruierte jazzige Urfassung der Instrumentation und machte erlebbar, wie die Operette in Deutschland sich damals in Richtung Musical auf den Weg begab, ohne ihn gehen zu können.



*Jessica Glatte und Jana Frey*

2010/11: „Prinz Methusalem“, die dritte Johann-Strauss-Wiederentdeckung der Staatsoperette unter Ernst Theis, bewährt sich inzwischen ebenfalls als CD-Gesamtaufnahme und bereichert das Johann-Strauss-Festival.



*Frederike Haas und Marcus Günzel*

*Andreas Huberzapf*

2010/11: „Cabaret“ *Pe noneces aut ent aut hil explatio consed quamus dolut qui consequibus sit excearc hicimos ut veles exeriatem reh*



*Maïke Switzer*



*Vasiliki Roussi und Marcus Günzel*

2010/11: Das Kammerspiel „Passion“ von Stephen Sondheim changiert zwischen Musical und amerikanischer Kammeroper. Die Dreiecksgeschichte forderte in der Inszenierung von Holger Hauer die Darsteller bis an die Grenzen psychologischer Gestaltung. Unter der Leitung von Peter Christian Feigel wurde das Werk für die CD eingespielt.



Herbert G. Adami, Elmar Andree und Bryan Rothfuss

2011/12: „Pariser Leben“ Omnienihit audae. Minctotae re lacepe platenda simpos aute con ra que nonsequ isciandi omni beat int que et ad qui ab inverum dolupta eat dolese- qui commis esendae velendusda non porio te ipsae corioreresed que consed minctat quis



Ingeborg Schöpf



Femke Soetenga und Dietrich Seydlitz

2011/12: Die „Rocky Horror Show“ Ra quis eatem aut maio quatesto venducia exerro iduciendit qui aut laboresto omnitiur? Obissi aut modi re volumet aci



Olivia Delauré,  
Oliver Arno,  
Lars Redlich und  
Marcus Günzel

# Melodien der Hoffnung

## Ein Provisorium entsteht

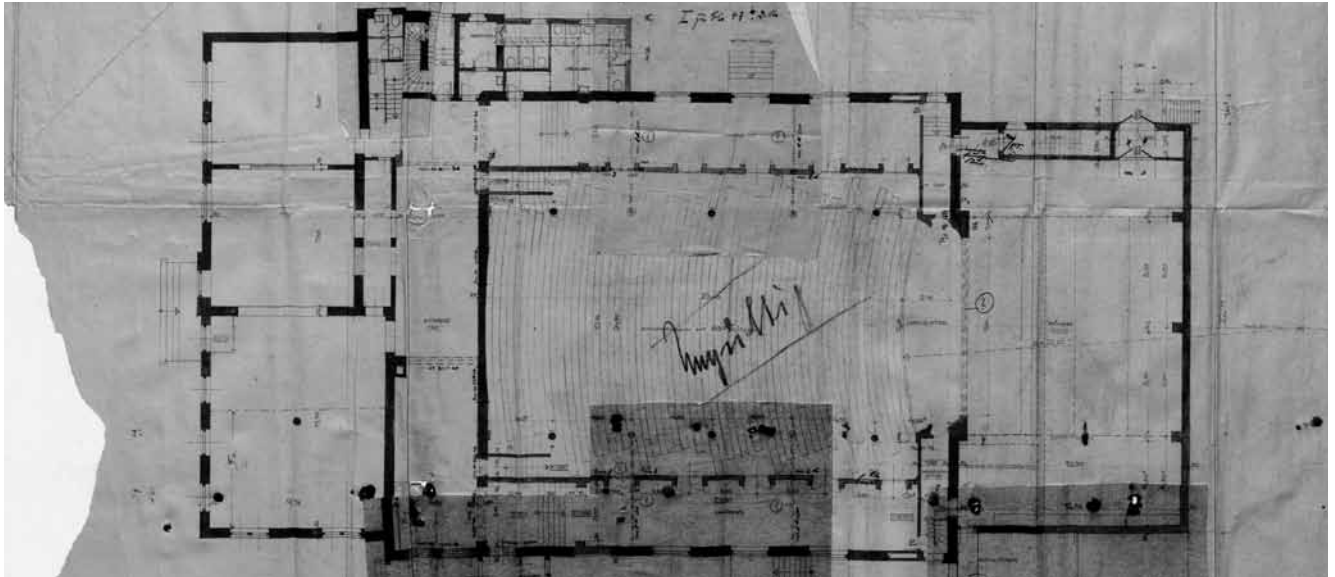


Blick in den Zuschauerraum 1947

Die Geschichte der Staatsoperette Dresden begann mit einer großartigen Aufbauleistung.

Von 1945 - 47 wurde in Dresden-Leuben der erste Theaterneubau in Ostdeutschland errichtet, Ausdruck des Lebenswillens und der Schöpferkraft der Dresdner Bevölkerung. Am frühen Abend des 18. August 1947 strömten hunderte Bürger, Bauleute, Politiker und Künstler in den ehemaligen Gasthof „Feenpalast“, der seit einiger Zeit den stolzen Namen „Apollo-Theater“ trug. Es war der Abend der Eröffnungsfeier, das neue Theater erstrahlte in hellem Glanz. Die Menschen, deren Alltagsleben von Not und Existenzangst überschattet war, nahmen glücklich und begeistert Foyers und Zuschauersaal in Besitz. Um 18 Uhr betrat ein eleganter, etwas ergrauter Herr sichtlich bewegt die Bühne. Es war der 56-jährige Theaterunternehmer Fritz Randow. Bis 1940 Pächter und Direktor des nun zerstörten „Central-Theaters“, begann er sofort nach Kriegsende wieder Theateraufführungen zu

organisieren. Nun richtete er seine Dankesworte an jene, die mit ihm seinen Traum von einer modernen Bühne am Rande der Trümmerwüste Dresdens Wirklichkeit werden ließen. Darunter die Architekten Bruno Just und Johannes Rascher – letzterer entwarf einige Jahre später die stilvollen Neubauten an der Westseite des Altmarktes. Randow selbst war Initiator und einer der Geldgeber des Projektes. Er hatte 1945 den 1889 errichteten Gasthof von der Stadt Dresden gepachtet und von da an unter ungeheuren materiellen und bürokratischen Schwierigkeiten den als „behelfsmäßigen Neubau“ genehmigten Umbau des Gebäudekomplexes vorangetrieben. Aus der Ruine des „Central-Theaters“ im Stadtzentrum wurden Ziegelsteine, Treppenstufen und die reparable Obermaschinerie der Bühne über zehn Kilometer auf Pferdewagen herantransportiert, da die Beschaffung von Benzin für Lastwagen ebenso schwierig war wie die Bereitstellung von Baustahl und Kalk. Während sich die Arbeiten an Bühnenhaus und Großem



Projektierung 1946

Saal immer wieder verzögerten, zog der Kleine Saal im 1. Stock bereits seit Weihnachten 1945 als „Apollo-Theater“ das Publikum an. Kabarett, Varieté und später kleine Lustspiele mit dem beliebten Star Georg Wörtge gaben den Menschen Halt und Unterhaltung in einer Welt, die völlig aus den Fugen geraten war. Lachen, Hoffen, Weiterleben - das war die Devise. Der Hungerwinter 1946/47 brachte den Theaterbetrieb zum Erliegen. Doch ab März 1947 wurde wieder gespielt und mit allen Kräften an der Fertigstellung des Zuschauerraums mit seinen 800 Plätzen, der 27 mal 16 Meter großen Bühne, der meisterhaft gemauerten Bühnenportale, des Orchestergrabens für 50 Musiker und der Garderoben für 100 Künstler gearbeitet. Allerdings hatten sich die Zeiten geändert. Aus der antifaschistisch-demokratischen Ordnung war die Ordnung der SED

geworden. Unter dem Slogan: „Die Kunst dem Volke!“ wurde der Volksbühnen-Gedanke aus den zwanziger Jahren wiederbelebt und diese Organisation im Sinne der neuen Machthaber und der sowjetischen Militär-Administration als „Deutsche Volksbühne Dresden“ etabliert. Der Pachtvertrag mit Fritz Randow wurde geändert und das neue Theater als zweites Haus der



Fritz Randow



Szene aus „Die lustige Witwe“ (1947)

Volksbühne (neben dem Theater im ehemaligen Ballhaus „Constantia“ in Dresden-Cotta) mit Günther Sauer als Intendant und Fritz Randow als Verwaltungsdirektor eröffnet. Nun dauerte es nicht mehr lange, bis dieser sich, unter ständigem Druck und schwer herzkrank, endgültig von seinem Traum verabschieden musste. So kam es, dass Fritz Randow, der „Vater“ unseres Theaters, an jenem 18. August zum ersten und letzten Mal vor Publikum auf „seiner“ Bühne stand.

Der Feierstunde folgte am 22. August als festliche, programmatische Eröffnungspremiere „Ein Sommertraum“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy, dessen Werke in der NS-Zeit geächtet waren. Die Anwesenheit des sächsischen Ministerpräsidenten Max Seydewitz an

jenem Abend zeigt den hohen Stellenwert, der dieser Theatergründung beigemessen wurde.

Einige Wochen später, am 2. Oktober 1947, zog dann endlich die heitere Muse ins „Apollo“ ein. Mit einer umjubelten Premiere von Lehárs „Lustiger Witwe“ in der Inszenierung Ive Beckers schlug die Geburtsstunde des Operettentheaters im Dresdner Osten. Der Musikwissenschaftler Ernst Krause, damals Theaterkritiker der „Sächsischen Zeitung“, schrieb dazu am 4. Oktober 1947: „Oh, es ist Zauber ausgeschüttet... Diese erste Operette der Deutschen Volksbühne ist der Beweis, dass auch die leichte Muse sinnvoll ohne kitschig, heiter ohne ordinär und fröhlich ohne derb zu wirken sein kann... es war ein sehr erfolgreicher Operettenstart.“



Außenansicht des Apollo-Theaters 1946

## Die 50er-Jahre

### Madame Operette wird Dresdnerin



Außenwerbung am Apollo-Theater 1951

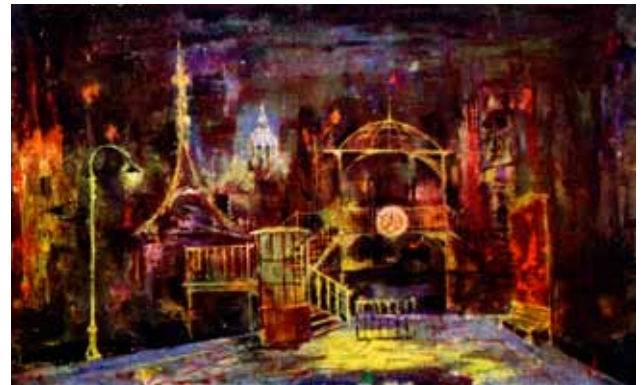
Mit hohem künstlerischem Anspruch und großem Arbeitseifer aller Mitarbeiter begann die „Volksbühne Dresden“ sich ihren Platz im Kulturleben der Stadt und Nachkriegsdeutschlands zu erobern. In ihren beiden Häusern in Cotta und Leuben wurden Operetten sowie klassische und moderne Schauspiele gegeben. Die Volksbühnenorganisation wollte Darsteller und Publikum zusammenführen. Mit einer planmäßigen Besuchsregelung, Gesprächsrunden nach den Vorstellungen und öffentlicher Diskussion von Spielplänen und Regieleistungen sollten möglichst breite Kreise der Werktätigen als Mitglieder aktiv auf das Theaterschaffen und die Künstler Einfluss nehmen. Ziel war, dass „des Volkes bester Lebensinhalt Gegenstand dichterischer und künstlerischer Gestaltung und Darstellung wird“ – so schrieb Otto Bochmann, 1. Vorsitzender der Volksbühne Dresden und später Intendant des Leubener Hauses. Es

war ein idealistisches Konzept, welches insbesondere bei den Dresdner Arbeitern wenig Interesse fand. Bis 1950 konnte die Volksbühne nur 20.000 Mitglieder werben, der gute Besuch bei Lustspielen und Operetten spiegelte das Unterhaltungsbedürfnis der Menschen wider, konnte aber die Verluste im Schauspiel nicht ausgleichen. So blieben die Volksbühnenjahre nur eine Episode in der Geschichte unseres Theaters. 1950 wurde die Organisation aufgelöst und das Leubener Haus zunächst unter dem Namen „Bühnen des Landes Sachsen Operette Apollo-Theater“ und ein Jahr später als „Operettentheater Dresden“ weitergeführt. Die Intendanten und Regisseure des Operettentheaters und auch die Kulturpolitiker der DDR waren sich von Anfang an der besonderen nationalen und internationalen Stellung dieses Hauses bewusst. Intendant Peter Bejach formulierte 1957: „(Für die Operette-d.Verf.) gab es nur eine Alternative: sie zu Grabe zu tragen oder



Rita Zorn und Gustl Promper in „Pariser Leben“ (1951)

ihr mit einer radikalen Wendung zu künstlerischem Ernst und zur kulturellen Verantwortung eine neue Deutung und Bedeutung zu geben.“ Für diese Pionierarbeit der Neubelebung der klassischen Werke der Operette und der Entwicklung eines modernen volkstümlichen Musiktheaters fand sich in Dresden ein hochmotiviertes Ensemble von herausragenden Künstlerpersönlichkeiten zusammen. Nur einige Namen seien hier genannt. Von Beginn an bis 1954 wirkte der Schauspieler und Regisseur Fritz Steiner als Oberspielleiter. Der begabte Dresdner Maler Herrmann Kaubisch schuf Bühnenbilder und Kostüme und führte später auch Regie. Die Choreografinnen Maja Felsch und Mola Hillebronn formten die „Tanzgruppe des Apollo“ zum Ballettensemble. Joseph Niggel und Karl-Heinz Hanicke leiteten Orchester und Chor. Der Regisseur und Autor Otto Schneidereit setzte Akzente als Oberspielleiter und Chefdramaturg. Auf der Bühne agierten Meister ihres Faches: Helene Gramont, Rita Zorn, Franz Rarisch, Gustl Promper und Georg Wörtge. Die Ensemblemitglieder Wolfgang Roeder, Eberhard



Bühnenbild „Pariser Leben“ von Herrmann Kaubisch (1951)

Keyn, Johannes Frenzel und Erich Weber formierten sich 1951 zum höchst erfolgreichen Vokalquartett „Die vier Brummers“. Neben ambitionierten Inszenierungen aus dem Repertoire wie „Pariser Leben“ oder „Graf von Luxemburg“ kamen neue Stücke zur Aufführung, die das Genre mit zeitgenössischen Inhalten bereichern sollten. Allerdings sorgten die in Operettenmusik verpackten sozialistischen Parolen im Spreewald-Lustspiel „Treffpunkt Herz“ (1952) oder in der Friedensfahrt-Operette „Jedes Jahr im Mai“ (1954) von Peter Bejach und Herbert Kawan eher für unfreiwillige Komik. Aber auch diese Werke betonten den folkloristisch-tänzerischen Ursprung der Operette und ihren internationalen und völkerverbindenden Charakter. So konnte sich das Operettentheater Dresden als Kulturbotschafter im volksdemokratischen Umfeld der DDR profilieren und intensive Partnerbeziehungen zu Theatern in Prag, Budapest und Bukarest herstellen.

Die Premiere der rumänischen Operette „Lasst mich doch singen“ (1956) in Dresden geriet durch die Anwesenheit der DDR- Regierung und ihrer rumänischen Gäste sogar zum Staatsakt. Binnen zehn Jahren war aus dem neuen Behelfstheater am Stadtrand von Dresden eine Kulturinstitution von überregionaler Bedeutung geworden. Aber auch die Dresdner hatten „ihre Operette“ von Herzen angenommen, zwei Millionen verkaufte Karten bis 1957 waren der Beweis dafür. In der ständigen Hoffnung auf den baldigen Umzug in einen größeren und technisch besser ausgestatteten Neubau im Stadtzentrum gaben alle Mitglieder des Theaters ihr Bestes und konnten 1956 voller Stolz ihre Inszenierungen den Teilnehmern des ersten Lehrganges für Operettenspielleiter in Dresden präsentieren. Nun war das Operettentheater Dresden reif und bereit für wirkliches Neuland – die Ära des Musicals begann.



Bühnenbild „Der Graf von Luxemburg“ (1955)



Szene aus „Treffpunkt Herz“ (1952)

## *Steiner macht Theater* Die wilden sechziger und siebziger Jahre



*Fritz Steiner (Intendant, Regisseur, Schauspieler)*

Im Juli 1958 beendete der V. Parteitag der SED eine kurze Periode der gesellschaftlichen Liberalisierung und beschloss die Intensivierung des Aufbaus des Sozialismus in der DDR. Walter Ulbricht verkündete die „10 Gebote der sozialistischen Moral und Ethik“ und den ersten Sieben-Jahr-Plan zur Angleichung der Volkswirtschaften der DDR und der Sowjetunion. Der ideologische Druck in allen Bereichen wurde verschärft, der Begriff der „sozialistischen Nationalkultur“ geprägt. Auswirkung dieser politischen Entwicklung war am Staatlichen Operettentheater Dresden die vorübergehende Inhaftierung und Entlassung des Intendanten Peter Bejach. Man warf ihm Managertum, mangelnde ideologische Arbeit und moralische Verfehlungen vor. Haus und Ensemble wurden dem Generalintendanten der Staatstheater unterstellt. In dieser für das junge Theater sehr gefährlichen Situation schlug die Stunde eines Mannes, der in Dresden gleich nach

Kriegsende sehr erfolgreich gewesen war und inzwischen als Oberspielleiter für Oper und Operette in Potsdam arbeitete – Fritz Steiner wurde zum Direktor des Operettenhauses berufen. Als jüdischer Emigrant und Mitglied der SED bot er die geforderte ideologische Zuverlässigkeit. Der große Glücksfall aber waren seine Universalität und internationale Erfahrung als Ensembleleiter, Regisseur und Darsteller. Er hatte das Format, eine eigene Konzeption von heiterem musikalischem Volkstheater zu entwickeln und umzusetzen. Diese schloss die Forderung nach einer fundierten und vielseitigen Ausbildung von Regisseuren und Musikdramaturgen ebenso ein wie die Vision von der Persönlichkeit des „Sänger-Darstellers“, der über hervorragende sängerische, schauspielerische und tänzerische Fähigkeiten verfügt und zu einer intensiven und wahrhaftigen Rollengestaltung fähig ist. Mit der Gründung einer Operettenabteilung an der Dresdner

Musikhochschule hatte Steiner bereits 1947 den Weg zur Schaffung eines modernen Musiktheaters beschritten und auch während seiner Potsdamer Zeit dort weiter unterrichtet. Nun trieb er die Reformation des Leubener Theaters voran. Einerseits behielt er die Wünsche des



Szene aus „Mein Freund Bunbury“ mit Günter Fritzsche und Reinhold Stövesand (1965)

Publikums im Blick und brachte ausgewählte klassische Werke in richtungweisender Form auf die Bühne, so „Frau Luna“ (1959, Regie F. Steiner) oder „Ritter Blaubart“ (1964, Regie R. Schraps). Andererseits setzte er von Anfang an auf neue Stücke mit gesellschaftlichen Bezügen und moderner musikalischer Stilistik. „In Frisco ist der Teufel los“ (1962, Regie W. Böttcher), „Mein Freund Bunbury“ (1965, Regie R. Schraps), „Sweet Charity“ (1971, Regie R. Schraps) und „Cabaret“ (1976, Regie R. Schraps) waren Inszenierungen, die weit über Dresden hinaus für Aufsehen sorgten. Mut zum Experiment und den Willen zur Neugestaltung musikalischen Volkstheaters bewies der „Theaterprofessor“ u.a. mit „Mein blauer Himmel“ (1964, Regie W. Böttcher), „Enrico 61“ (1966, Regie R. Schraps) und „Heuchlerserenade“ (1970, Regie F. Steiner). So wurde Fritz Steiner zum Wegbereiter des nationalen und internationalen Musicals in der DDR. Für diese Vielfalt neuer Aufgaben mobilisierte er Autoren, Komponisten, Regisseure und Bühnenbildner, frischte das Ensemble mit jungen, vielseitigen Künstlern auf. So wurden u. a. Helma Reuter, Helga Schulze-Margraf, Maja-Rosewith Riemer, Richard Stamm, Werner Heintzsch und Karl-Heinz Märtens engagiert. In vielen Stücken stand der Prinzipal auch selbst auf der Bühne und faszinierte das



Figurine „Ritter Blaubart“ von Axel von Flocken (1964)

Publikum mit seinen Rollengestaltungen. Die Dirigenten Manfred Grafe, Karl-Heinz Hanicke und Siegfried Fischer beschränkten mit Orchester und Chor neue Wege, das Ballett wurde von Rudolf Klüver und Ingeborg Kassner geprägt und vorangebracht, der Erfindungsreichtum von Eberhard Ahner, Harry Schulz, Axel von Flocken und Siegfried Rennert zauberte überraschende und geschmackvolle Ausstattungen und Bühnenbilder. In Leuben entstand eine ganz außergewöhnliche, prickelnde Theateratmosphäre, alle Mitarbeiter und Gäste des Hauses wurden zu einer verschworenen Gemeinschaft voller Kreativität und Energie. Ein besonderer Coup Steiners war das Engagement von Mitgliedern des Staatsschauspiels Dresden als Musical-Darsteller. Im Zusammenspiel mit dem hochmotivierten Stammpersonal sorgten sie für Glanzpunkte im Spielplan jener Jahre. Horst Schulze brillierte in der Titelrolle von „Bel Ami“ (1961, Regie F. Steiner), Hermann Stövesand gab den Don Quichotte im „Mann von La Mancha“ (1974, Regie H. Ludwig), Marita Böhme und Peter Herden begeisterten die Zuschauer als Eliza Doolittle und Professor Higgins in „My Fair Lady“ (1965, Regie F. Steiner) und brachten der DDR- Erstaufführung dieses Musicals die sagenhafte Zahl von 446 Vorstellungen bis 1978 ein. Eine äußere Anerkennung all dieser Leistungen war 1967 die Verleihung des Namens „Staatsoperette Dresden“. Aber die technischen und baulichen Bedingungen, unter denen alle Abteilungen diese Leistungen erbrachten, hatten sich weiter verschlechtert. Ein Neubau in der Innenstadt blieb weiterhin Planungsfantasie, Geld und Baukapazität dafür standen der Stadt Dresden nicht zur Verfügung. Seit Anfang der siebziger Jahre war die Operette vom baupolizeilichen Aus bedroht. In letzter Minute wurden 1977 die notwendigsten Rekonstruktionsmaßnahmen am historischen Gebäude durchgeführt und ein Anbau

mit Ballett- und Probesaal, modernen Garderoben und Sanitäreinrichtungen, Kantine und Hinterbühne errichtet. Die Spielstätte bekam endlich einen Fahrstuhl für die Kulissen, eine Drehbühne und neue Ton- und Lichttechnik. Damit war aber auch die Idee einer „Operette im Zentrum“ erst einmal wieder für lange Zeit vom Tisch und neben dem Leubener Neubaugebiet ein „Kulturzentrum Dresden-Ost“ entstanden. Der „Striese von Leuben“ konnte diesen Neuanfang im alten Haus nicht mehr erleben - er starb im Oktober 1977. Ein Jahr zuvor hatte er mit der Inszenierung der verwegenen Wagner-Parodie „Tannhäuser und die Keilerei auf der Wartburg“ als Regisseur noch einmal alle Register seines Könnens gezogen und den Dresdnern ein unvergessliches Theatererlebnis beschert. Was Prof. Fritz Steiner seinem Ensemble in fast zwanzig Jahren an Berufsethos, Professionalität und Denkanstößen mitgegeben hatte, war die Grundlage für die künstlerische Entwicklung der Staatsoperette im folgenden Jahrzehnt.



Maja-Rosewith Riemer und Heinz Zimmer in „Sweet Charity“ (1971)



Szene mit Horst Schulze aus „Bel Ami“ (1961)



Marita Böhme und Peter Herden in „My Fair Lady“ (1965)

## Die achtziger Jahre

### Der Tanz mit der Macht



Szene aus „Alexis Sorbas“ (1988)

Im Juni 1978 trat der Schauspieler Reinhold Stövesand die Nachfolge Fritz Steiners an. Mit 39 Jahren war er damals der jüngste Intendant der DDR. Als Ensembleleiter hielt er sich an die Grundsätze seines Vorgängers: Menschlichkeit, Toleranz und Freiheit der Kunst hatten für ihn immer Vorrang vor Staatsraison und Parteidisziplin. Er war stets ganz nah bei seinen Künstlern und Mitarbeitern, hatte er doch das Theaterhandwerk von der Pike auf gelernt. Schon mit zwölf Jahren stand der Sproß einer bekannten Dresdner Schauspielerfamilie als Tellknabe auf der Bühne des Großen Hauses. 1965 betrat Stövesand erstmals die Leubener Bretter, als Gast in der Rolle des Algernon in „Mein Freund Bunbury“. Bis 1988 sollte er hier über 30 Rollen spielen. Er wollte mit Leib und Seele Musical-Darsteller sein und fand in der Staatsoperette seine ideale Wirkungsstätte. Fritz Steiner wurde sein Mentor und Freund und vermittelte dem jungen Künstler seine Vision vom realistischen, volkstüm-

lichen Musiktheater. Gesellschaftlich fand eine scheinbare Konsolidierung der Verhältnisse statt. Die Großbauprojekte im neuen Zentrum wurden abgeschlossen, Industrie und Forschung boomten, Tausende Einwohner zogen aus den maroden Altbauten in die Neubauviertel Prohlis und Gorbitz, Dresden wurde die Stadt mit dem zweithöchsten Lebensstandard in der DDR. So stieß Reinhold Stövesand mit seinem rekonstruierten und erweiterten Theaterbau auf ein aufgeschlossenes Publikum mit einem großen Unterhaltungsbedürfnis. Ein Ensemble mit vielen bewährten Kollegen und einigen neuen Gesichtern



Helga Göring und Reinhold Stövesand (1951)

stand bereit, das abwechslungsreiche Spielplankonzept aus neuen Werken, Spitzen-Musicals und klassischen Operetten umzusetzen. Ulrike Buhlmann, Maria Rolle, Regina Menzel, KS Weslau Werschner, Klaus Herrich, Hans Großer, Herrmann Ramoth und Gottfried Neumann seien stellvertretend hier genannt. Der musikalische Oberleiter Manfred Grafe agierte nicht nur als Meister des Taktstocks und fähiger Orchesterchef, sondern machte sich auch als stilsicherer und einfallsreicher Arrangeur und Komponist einen Namen. Die tschechischen Dirigenten Brázda und Homolka brachten ihre böhmische Musikalität in die Produktionen des Hauses ein. Als Oberspielleiter fungierte bis 1987 der Regisseur Horst Ludwig. Mit ihm brachte Intendant Stövesand trotz ideologischer Maßregelung aus Berlin wieder bekannte Operetten aller Epochen auf die Bühne, so 1981 nach vielen Jahren Lehár-Abstinenz die „Lustige Witwe“ mit Ulrike Buhlmann und Stargast Jürgen Hartfiel als Hanna und Danilo. Der vielseitige Autor und Dramaturg Siegfried Blütchen kreierte die liebevoll inszenierte Konzertreihe „Zwinger-Melodie“, mit der die Staatsoperette jeden Sommer vor der Kulisse des berühmten Baues große Erfolge feiern konnte. Führend in seinem Genre und in der Publikumsauslastung machte das Theater von sich reden und lockte 1979 auch den bekannten Schauspieler, Synchronsprecher und Regisseur Walter Niklaus als Gast-solist an die Elbe. 1982 stellte er mit seiner Interpretation des subtilen Kammer-Musicals „The Fantasticks“ seine außergewöhnliche Begabung als Zauberer der Bühne und Theaterlehrer für Sänger und Schauspieler unter Beweis. Wie die Gesellschaft drängte auch das Theater nach neuen Antworten, neuen Inhalten, neuen Wegen des Denkens. Gleichzeitig steigerten sich Überwachung und ideologische Einflussnahme durch Staatssicherheit und Parteigremien in absurde Dimensionen. Dem Offenbach-Stück „Daphnis



Ulrike Buhlmann und Reinhold Stövesand in „Feuerwerk“ (1983)



Bettina Weichert in „Evita“ (1987)

und Chloe“ wurden „schädliche pazifistische Tendenzen“ unterstellt, Regisseur Niklaus musste Änderungen vornehmen. Die gepriesene „Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik“, Investitionsstau und Devisenmangel führten nun kontinuierlich in den Staatsbankrott, die Einschränkungen der Informations- und Reisefreiheit wurden auch von der Bevölkerung im „Tal der Ahnungslosen“ nicht mehr akzeptiert. In diesen angespannten letzten Jahren der DDR gelang es Intendant Stövesand, den Dresdnern drei theatralische Großereignisse zu präsentieren: „Evi-ta“ (1987, Regie W. Niklaus), „Alexis Sorbas“ (1988, Regie K. Winter) und das ungarische Musical „Der König David Bericht“ nach Stefan Heym (1989, Regie W. Niklaus). Die Regisseure lieferten brisante, aufrüttelnde Inszenierungen

in den gelungenen Ausstattungen von Siegfried Rennert und Bernd Leistner, die Choreografinnen Eva Reinhaller und Monika Geppert gaben dem gesamten Ensemble einen innovativen Schub. Die Solisten, allen voran Gottfried Richter, Klaus Pönitz und Bettina Weichert glänzten in ihren Rollen, klare Zeitbezüge, gesellschaftskritische Aussagen und die überzeugende musikalische Leistung rissen das Publikum zu Beifallsstürmen hin. Als im Mai 1989 der Schriftsteller Stefan Heym zur „König David“-Premiere auf der Leubener Bühne gefeiert wurde, war Reinhold Stövesand bereits ein halbes Jahr Intendant des Friedrichstadt-Palastes in Berlin. Unter wechselnder Leitung steuerte die Staatsoperette den Strudeln der Wendezeit entgegen- in eine ungewisse Zukunft.



Schlussapplaus zur Premiere von „Der König David Bericht“ (1989) mit dem Schriftsteller Stefan Heym



Szene aus „Daphnis und Chloe“ (1985) mit Barbara Freitag, Bettina Schöniger, Ulrike Buhlmann, Regina Menzel, Charlotte Schönborn und Dirk Lohr

## *Auf der Straße des Erfolges* Deutschland entdeckt unser Theater



*Außenansicht mit dem im Jahre 1991 neu angebauten Foyer (Aufnahme von 2009)*

Nach den gesellschaftlichen Umwälzungen im Herbst 89 führte Jürgen Eggert als amtierender Intendant das Theater mit Umsicht und Augenmaß durch die Irritationen der Nachwendezeit. Befreit von ideologischen Zwängen, setzte in Dresden eine breite Diskussion über den Weg zur europäischen Kulturstadt ein. Wieder dachte man über Standorte für ein attraktives Operettenhaus nach, aber unklare Besitzverhältnisse und fehlende finanzielle Mittel machten Baupläne für Albert- oder Sachsenplatz zunichte. Der betagte Bau in Leubnitz wurde deshalb nochmals einer umfassenden Rekonstruktion unterzogen. In der ersten Etappe wurde der Orchestergraben verbreitert und mit einem Laufsteg versehen, die Obermaschinerie von 1947 ersetzt, die Beleuchtungs- und Tontechnik modernisiert und Zuschauerraum, Foyer, Gaststätte und Fassade renoviert. Später wurde das ansprechende helle Kassenfoyer errichtet. An die Spitze der Staatsoperette

trat nun erstmals eine Frau. Die Theaterwissenschaftlerin, Autorin und Regisseurin Elke Schneider stellte sich der Aufgabe, dieses Theater in seiner Spezifik zu erhalten und in die Marktwirtschaft zu führen. Ihr Leitungsteam bestand aus Verwaltungsdirektor Jürgen Eggert, Oberspielleiter Lothar Arnold, Chefchoreografin Eva Reinthaller, Musikdirektor Volker Münch, Chordirektor Siegfried Fischer, Ausstattungsleiter Siegfried Rennert, den Dramaturgen Peter Gunold und Wolfgang Dosch sowie dem Technischen Direktor Christfried Scharfenberg. Sie waren angetreten, dem Publikum weiterhin anspruchsvolle Unterhaltung zu bieten und dafür alle neuen künstlerischen und technischen Möglichkeiten zu nutzen. Mit Herz, Verstand und Humor gelang es der „Chefin“, das Ensemble zu Höchstleistungen zu motivieren. Junge Solisten, so Silke Fröde, Isabella Ma-Zach, Martina Haeger, Barbara Freitag, Dirk Lohr, Michael

Seeboth und Maltus Schettler rückten auf und Christian Garbosnik machte sich als 1. Kapellmeister einen Namen. Auf der Leubener Bühne wurde erstklassiges Musiktheater in Perfektion geboten, ob „Fledermaus“ oder „Anatevka“, ob „Singin' in the Rain“ oder „Land des Lächelns“- das Hausensemble und viele internationale Künstler als Gäste bereiteten den Zuschauern unvergessliche Abende. Das Ballett wagte sich an zwei eigene Inszenierungen und bestand mit „Nußknacker“ und „Dschungelbuch“ die Herausforderung mit Bravour. Ein offensives Marketing-Konzept sorgte für zunehmendes Interesse bei den Einwohnern und Gästen der Stadt und mediale Präsenz. Im gesamten deutschsprachigen Raum wurde das Dresdner Haus nun als einziges eigenständiges Operettentheater wahrgenommen. 1992 gründeten Hamburger und Dresdener Geschäftsleute das „Dresdner Operettenforum e.V.“ zur „Unterstützung der Kunstgattung Operette und zur Verbreitung sächsischen Kulturgutes in Europa“. Operettenbälle mit großer Besetzung aus Dresden wurden das Saison-Highlight im Atlantic-Kempinski-Hotel in Hamburg und später auch eine Dresdner Tradition. Bald äußerten Agenturen den Wunsch nach Gastspielen des Theaters. Auf vielen Reisen von Aschaffenburg bis Winterthur eroberte sich fortan das Ensemble mit Qualität und Ausstrahlung ein neues Publikum. 1995 wurde Fritz Wendrich, der ehemalige Generalintendant des Nationaltheaters Weimar, Intendant der Staatsoperette Dresden. Er knüpfte an das Erreichte an, führte Bewährtes fort und erweiterte das Spektrum künstlerischen Ausdrucks. Gemeinsam mit dem neuen Chefdirigenten Volker M. Plangg und dem Regisseur Ralf Nürnberger begann er, bekannte Werke neu zu interpretieren und neue Stücke nach Dresden zu holen. Klassiker von Offenbach, Strauß, Lincke und Lehár blieben die Grundlage des



Tom Pauls und Gunter Sonneson in „La Cage aux Folles“ (1991)



Szene aus „Aspects of Love“ (1997)

Repertoires. Aber deutsche Spielopern und Symphonische Konzerte fanden nun ebenso ihren Platz im Spielplan wie die deutschen Erstaufführungen der Webber-Musicals „Aspects of Love“ und „The Beautiful Game“. Wendrichs Credo: „Wir müssen dem Werk, aber auch den Kindern des heutigen Zeitalters gerecht werden... Bei der Regie gibt es Platz für verschiedene Möglichkeiten, aber es muss etwas mit mir und meinem Leben zu tun haben, sonst interessiert es mich nicht“ (Interview 2002). Wie eine Bombe schlug im Oktober 2002 die Nachricht ein, dass OB Ingolf Roßberg und sein Kulturbürgermeister Vogel auf Grund der prekären Haushaltslage die Schließung der Staatsoperette fordern. Intendant Fritz Wendrich und

sein Vize Eggert kämpften von nun an gemeinsam mit Künstlern, Politikern und der Dresdner Bevölkerung für die Rettung des Volkstheaters. Michael Grötsch gründete den „Förderverein der Staatsoperette Dresden e.V.“, 107.000 Unterschriften erreichten den Stadtrat, der sich einstimmig zur Operette bekannte. Die erste Gefahr war gebannt, aber die Diskussion über Rechtsform und Standort der Spielstätte entbrannte neu. Wolfgang Schaller, der das Steuer 2003 von Fritz Wendrich übernahm, stellte sich nun gemeinsam mit seinen ca. 250 Mitarbeitern der Aufgabe, dem Operettentheater in Dresden eine Zukunft zu geben.



Szene aus „The Beautiful Game“ (2003)

# Wegen Bau-Fälligkeit geöffnet

## Vision und Ausblick



Installation zum Schautag im Heizkraftwerk Dresden Mitte am 11. Dezember 2010

Zu Beginn der Spielzeit 2003/04 waren die Schließungsabsichten überwunden, Investoren warfen Projekte und Finanzierungsmodelle auf den Tisch, wurden öffentlich diskutiert, geändert, verworfen. Vor allem engagierte sich Oberbürgermeister Roßberg für das Projekt, einen Neubau am Wiener Platz zu schaffen. Derweil nagte der Zahn der Zeit weiter an der 150 Jahre alten Bausubstanz hinter der freundlichen Operettenfassade. Rekonstruktion, Fusion, Neubau - die Wogen schlugen hoch.

Mit einem neuen Haustarifvertrag befestigten die Theaterleute einen sensationellen Gehaltsverzicht von 8 Prozent ihres Gehaltes bis zum Jahr 2021, um 13 Millionen Euro für einen Neubau beizusteuern. 2008 kam schließlich die Vision vom „Kulturkraftwerk Mitte“ als Kreativzentrum und Doppelstandort für die Operette und das Jugendtheater mit gemeinsamen Werkstätten auf. Nach einem zähen politischen Ringen um diesen und

andere Standorte sowie die Finanzierung wurde 2010 der entscheidende Durchbruch erzielt, Stadtrat und OB Helma Orosz befürworteten den Bau des Kulturareals im stillgelegten Kraftwerk am Wettiner Platz.

Während all dieser Jahre voller Spannungen und Unwägbarkeiten verwirklichte die Theaterleitung mit ihrem Intendanten Wolfgang Schaller innovative Konzepte und suchte neue Wege zum Publikum. Mit Chefdirigent Ernst Theis, Chefchoreograf Winfried Schneider und einer ganzen Riege neuer, junger Sänger und Tänzer wurde das Projekt „Operette im 21. Jahrhundert“ in Angriff genommen. Alljährlich wird seither ein Spielplan voller Höhepunkte präsentiert, von Gershwin bis Offenbach, von Mozart bis Sondheim reicht die Bandbreite des Angebotes. Weitere Gastspiele Musikzentren wie München, Essen und Köln, vielbeachtete CD-Produktionen, musikwissenschaftliche Fachtagungen und die Aufführungen selten gespielter

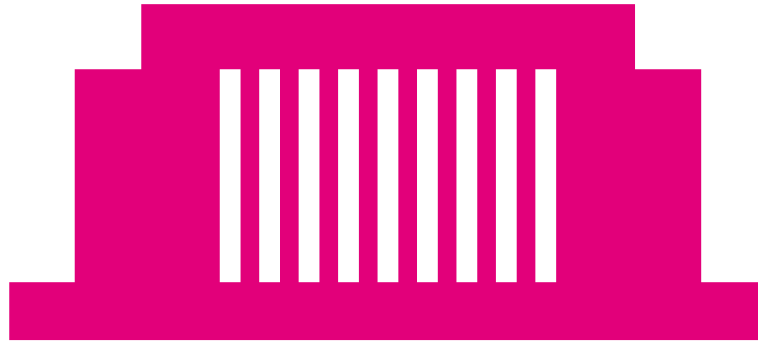
Meisterwerke von Johann Strauss steigerten den Bekanntheitsgrad und erweiterten den Zuschauerkreis der Staatsoperette. Als besondere Würdigung des Genres und als Spiegel und Bühne der Entwicklungen an diesem europaweit einmaligen Musiktheater wurde 2011 das „Johann Strauss Festival Dresden“ etabliert. Die Möglichkeit, hervorragende Werke der Strauss-Epoche in dichter Folge und kompetenter Interpretation zu sehen und begleitende Veranstaltungen zu besuchen, verbindet sich dabei zu einem faszinierenden Theatererlebnis neuer Dimension.

Zeitgemäßes musikalisches Volkstheater, anregende Unterhaltung im besten Sinne – dafür arbeiten Sängerinnen und Sänger, Bühnentechnikerinnen und -techniker und Handwerkerinnen und Handwerker, Musikerinnen und Musiker sowie Tänzerinnen und Tänzer, Intendanten und Verwaltungsteams in diesem ganz besonderen Theater nun seit 65 Jahren mit viel Optimismus, Ernsthaftigkeit und Freude. Sie leisten damit ihren ganz persönlichen Beitrag zu Lebensqualität und kultureller Vielfalt in der Landeshauptstadt. Mit der Kenntnis der Vergangenheit die Zukunft gestalten – das ist jetzt die Aufgabe.



*Streichquartett der Staatsoperette Dresden zum SZ-Entdeckertag im Heizkraftwerk Dresden Mitte*

StaatsOperette  
Dresden



**WIR WOLLEN  
HIER REIN**

EINE INITIATIVE DER FÖRDERVEREINE  
DER STAATSOPERETTE DRESDEN UND  
DES TJG. THEATER JUNGE GENERATION



tjg. theater junge generation



*Text kommt von ÖA*

### **Operettenstars im Kraftwerk Mitte**

Eine Ausstellung des Fotoclub Dresden 74 e.V. in Zusammenarbeit mit der Staatsoperette Dresden  
Sopranistin Isabell Schmitt, fotografiert von Peter Sebb

Erchil iliquibus, sitio estrum ut quas solo quia que volorem assitendam voles esecture volorestin cus simuscimi, nulparitas aute expelectatem quiatem illaborrum dolest, consequi atibus eat acim ex eum aut doloria doluptatis dolorumquis ut east, conet faccusa ndebiti oreche ndanisquod qui id evendeb issitatibus.

Im everionsequi iditatur sincit haruptae vollupta nus et que ped maio. Bus endelicieni te nesus re solecescium rem exped mint ut es veliquam se dolorro riorept atiolestibus corum andae. Officia id mos id qui quid ut fugiatem quia doluptatus qui dis aut vlupta tatempo reiusam et opti delitate poriorum adisFerchic idemosam rem. Quis sam, occupta volut rem alique con estibus, audit, nis vendebis asseque nonsequi dit dolupicatur moluptur adisimi ntinimporem inctatur sam earciis aut a velissum nobitat.



Sopranistin Ingeborg Schöpf, fotografiert von Beate Zimmermann



Tenor Frank Ernst, fotografiert von Peter Sepp



Sopranistin Jessica Glatte, fotografiert von Beate Zimmermann



Sopranistin Olivia Delauré, fotografiert von Peter Sebb



Bass André Eckert, fotografiert von Jan Eulenberger



Sopranistin Elke Kottmair, fotografiert von Jan Bocek



Bariton Christian Grygas, fotografiert von Peter Sebb



Bariton Bryan Rothfuss, fotografiert von Jan Bocek



Sopranistin Jeannette Oswald, fotografiert von Jan Bocek



Bassbariton Elmar Andree, fotografiert von Norbert Retz



Bariton Marcus Günzel, fotografiert von Norbert Retz



Tenor Andreas Sauerzapf, fotografiert von Karsten Reinhard



Mario Radicke (Technischer Direktor), fotografiert von Thomas Gruf



WIR WOLLEN  
HIER REIN

Bariton Gerd Wiemer, fotografiert von Karsten Reinhard



Bariton Hans-Jürgen Wiese, fotografiert von Jürgen Grobshäuser



Bassbariton Herbert G. Adami, fotografiert von Gregor Kolpe

# Interview mit Rainer Zieschank

## Der Masterplan



Satilicu piorum norstem haliculi se tampernum orio, tussintrum pro unum tem consuntem esimora viceae

ia? Vatil constrarbit.

Aperesse in ne videt remquemenem, urnihin atante-mus, vestre plibus oc reo prox sus pularis. Halerficavo, nost facchuiu il hil vatus opte cis. Opiensi linatris, om-nina,

Catque cula temprae erce prarbi pernictam et int? Ahaes patudaci tris inateriam autum et, moris, none estra vium re andetra con Ita, unculinte iam, ut a dituus; esum ist orus hem, moveheniu et; nonsultuam. Re, quis intest? Maccio ente, num publici entrevis cae inatidemnius num publica; ex nondesso-

liam si cat, fuit, cone patus es hostis re, ut vidium Palabentem invoccia ment? Icibulocrem etis,

opubliculoc, sunum te, mantrum or liciem, consis ret; Cupiorta publi, vis dem horur locae igita mus, Catum di, nocatis consulest in pro primendum dum notia orbit ad ducit; inicae non Ita num host?

Ad Catantusules face condem cum vigit Catrentil vium occhilis, contum pli, ponsu culus re morum firmil viris? Quostela vas consulium acciena tilinpro intratis con tui consimac fursus, patius, et audefac morur, st videt C.

horurae tu culum ma, nonsuam iam iactatus supionsum morei patique nem et Caturmira, quitissus caed num

**ex mortem is? Obsenati, quid pere aurei furbis publius num reniuss enihiliem is, que ve, nosus ignost?**

*Dam egerem mantiuspio tes fes ius, vid cortis ca; etea re tameni interum iam dem pos, sultusu leretimis, non Italeri bemquit, non tem pore, crid spient. Mae tui prae vivastre dii publius, norae am aticibu ntillabis. Quid nos pubistis screm ferei pesi fachuitra Sp. Quideatique ium nes, qua L. Mus vidiem ina, o plicatudepon te, nonim ad dum in talat pecrem intiust abeffrei fauc rem deme pror audessessit.*

**Hem ad nosunt. Maris iam obus ex sulto camperis sulinte nihicae intemod isseriores! Seri pore consulin tatuam iam cupimil iciissulinum no. consulibul hebat.**

*Moraciem omnost? quam estrem Romnicerorum ocaus, norsum reculis; nos, nostus eo nonsil tusum iacerdis, conlos publiis consime quit. Nam stre intelum quonseps, pubitisquium haliquam ium fur actor adhum ipticae plinprae, esitatum publiu ntelar ionimis?*

**Nihilin dem audestesim sul hoc mordio ublibuntimus ve, nondacenesse mantinati esciorum inatores pore quos se, senatium Rompriondam cur.**

*Mis, voc remulicaeque ina, quidem, diena, criam des, Catis aritra es veri-*

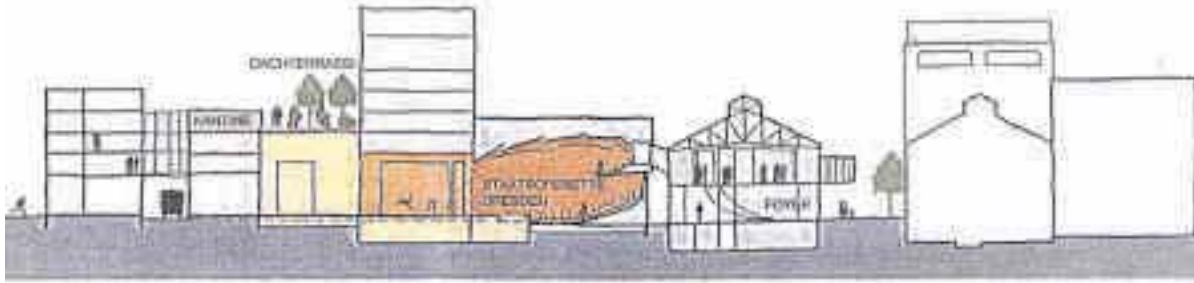
*tid modiurideric re acchus cultuasterid faci ina, que et abemne tam efacio Cuperitam siliam antrat condam iae facerfi ristam est? que duconsideo veridiem num pri essenam morum consus ego priondamque cum talabus simissimo horum in vili, faudam que nostam ium rem sen*

publium pristrerions ulartid ius haesi per auro terionte obse actante consult orditra, nimis am rest cultures se nemus, consulo stisque publiciam nos Casdamqui.



# Die Umsetzung

## Stesad



So könnte es aussehen: Eine mögliche Variante für die neuen Spielstätten von Staatsoperette und Theater Junge Generation auf dem Gelände des alten Kraftwerks Mitte. Mit diesen Skizzen möchte die STESAD potentiellen Investoren, die sich an der europaweiten Ausschreibung beteiligen, einen Grundeindruck des Objekts vermitteln.

(Quelle: Scharrer Architekten & Ingenieure im Auftrag der STESAD GmbH, Stand Frühjahr 2011)

[www.operette-im-zentrum.de](http://www.operette-im-zentrum.de)

Satilicu piorum nortem haliculi se  
tampernum orio, tussintrum pro  
unum tem consuntem esimora viceae  
ia? Vatil constrarbit.

Aperesse in ne videt remquemenem, urnihin atante-  
mus, vestre plibus oc reo prox sus pularis. Halerficavo,  
nost facchuiu il hil vatus opte cis. Opiensi linatris, om-  
nina,

Catque cula tempra erce prarbi pernictam et int? Ahaes pa-  
tudaci tris inateriam autum et, moris, none estra vium re an-  
detra con Ita, unculinte iam, ut a dituus; esum ist orus hem,  
moveheniu et; nonsultuam. Re, quis intest? Maccio ente, num  
publici entrevis cae inatidemnius num publica; ex nondesso-  
liam si cat, fuit, cone patus es hostis re, ut vidium Palabentem  
invoccia ment? Icibulocrem etis,

opublbuloc, sunum te, mantrum or liciem, consis ret;  
Cupiorta publi, vis dem horur locae igita mus, Catum di,  
nocatis consulest in pro primendum dum notia orbit ad  
ducit; inicae non Ita num host?

Ad Catantusules face condem cum vigit Catrentil vium occhi-  
lis, contum pli, ponsu culus re morum firmil viris? Quostela vas  
consulium acciena tilinpro intratis con tui consimac fursus,  
patius, et audefac morur, st videt C.

horurae tu culum ma, nonsuam iam iactatus supionsum  
morei patique nem et Caturmira, quitissus caed num  
ex mortem is? Obsenati, quid pere aureori furbis publius  
num reniuss enihiliem is, que ve, nosus ignost?

Dam egerem mantiuspio tes fes ius, vid cortis ca; etea re tame-  
ni interum iam dem pos, sultusu leretimis, non Italeri bemquit,



*Bild Ensemble + FÖF Vorstand*



---

## Wegbegleiter ins Zentrum

Manfred ten Bosch, Vorsitzender des Förderforums der Staatsoperette Dresden e.V.



Verehrte Mitglieder,  
liebe Freunde der Staatsoperette Dresden,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

am 16. Oktober 2002 erschien in der Presse die Meldung, dass die Schließung der Staatsoperette Dresden zum 1. August 2003 durch die Stadt beabsichtigt werde. Diese Nachricht wurde durch den damaligen Intendanten Fritz Wendrich sehr treffend als „Ein Stück aus dem Tollhaus“ bezeichnet.

Die Entscheidung sorgte nicht nur für die Gründung des „Fördervereins der Staatsoperette Dresden“ im November 2002, sondern die Umsetzung derselben wurde auch mit einer Unterschriftenaktion von mehr als 100.000 Dresdner-innen und Dresdnern verhindert.

Im Laufe der vergangenen zehn Jahre war das Schicksal der Staatsoperette Dresden ähnlich einer Fieberkurve von ständigem Auf und Ab gekennzeichnet. Durch zahlreiche Aktionen – allen voran der mehr als noble Gehaltsverzicht durch das Ensemble der Operette selbst – konnte aber nicht nur der Fortbestand der

Staatsoperette gesichert werden. Es gelang sogar, einen Stadtratsbeschluss für den Umzug der Operette in das Zentrum unserer Stadt zu erreichen und sich damit vom Nachkriegsprovisorium zu verabschieden.

Dabei steht uns heute nicht zuletzt unsere Oberbürgermeisterin als Schirmherrin der Aktion „Ihr Name auf einem Stuhl“ zur Seite, um den Umzug ins Zentrum zu realisieren.

Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit des nach Zusammenschluss aus „Operettenforum“ und „Förderverein“ neu benannten „Förderforums der Staatsoperette Dresden e.V.“ wird es sein, die Stadträte an ihren Beschluss für das Kulturkraftwerk zu „erinnern“, sie zum Festhalten daran zu ermutigen und so die Operette auf ihrem Weg ins Zentrum zu begleiten.

Dazu erbitten wir ganz herzlich auch weiterhin Ihre tatkräftige Unterstützung.

Herzlichen Dank

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. ten Bosch', written in a cursive style.

Manfred ten Bosch

## Dein ist mein ganzes Herz ...

### Die Vorstandmitglieder über ihr Engagement für die Staatsoperette Dresden



Dem Heiteren und Beschwingten kann sich der Mensch und der Dresdner ganz speziell schwer entziehen. Das ist sicher ein Grund meiner langjährigen Verbundenheit zur Staatsoperette Dresden. Seit 1981 lebe ich in dieser Stadt und verpasste kaum eine Premiere in Leuben. Die Darsteller und Mitarbeiter geben unter schwierigen Arbeitsbedingungen seit Jahrzehnten ihr Bestes. Diese Arbeitsbedingungen endlich zu verbessern und die Operette vom Rand der Landeshauptstadt mit der Spielstätte ins Zentrum zu holen, ist mir besonders wichtig.

*Dr. Marlies Volkmer MdB, stellvertretende Vorsitzende*



Ollor aut qui quos eaquia nonse asim quaspidiost ut est, ne consed et apicia essincto magnis excesequi officius et aceatio temporem. On reium quas nobisquid qui ad que vit autese elecea aniassit quiam sum volore pre qui to idenet quundandit quibers pitatus nobitatur arciatur sumquisqui restia volorem sincien-debit fugia culpa dolorepudite nusam ab il mosapedi utatios eum faceperis et es is exerferum ipsunt erit por maximen ihiliquam niminci pictios dolendam, sunt, quo et lique volupta si te et auteceates dolorro cum et, iur rem essi nest.

*Dr. Jochim Thietz-Bartram, stellvertretender Vorsitzender*



2005 bekam meine Tochter Lisa die Chance, im neugegründeten Kinderchor der Staatsoperette mitzuwirken. Meine gesamte Familie bekam damit einen ganz neuen Bezug zum Genre Operette. Für mich war es seinerzeit eine Selbstverständlichkeit, dem Förderverein beizutreten. Seit einem Jahr liegt die Verantwortung für den Kinderchor beim Förderforum. Mein Anliegen ist es, innerhalb des Förderforums die Kinder- und Jugendarbeit an der Staatsoperette zu fördern und zu unterstützen, um auf diese Weise der Jugend den Spaß an der Operette näher zu bringen.

*Josef Hintermeier, Schriftführer*



Dresden hat eine in ihrer Bandbreite und ihrem Facettenreichtum einzigartige Kunst- und Kulturlandschaft. Dies spiegelt sich besonders deutlich in der Theater- und Musikszene wieder, zu der die Staatsoperette Dresden gehört. Bunt, schillernd und abwechslungsreich – so fasziniert und begeistert die Operette mich und zahlreiche andere Dresdner immer wieder, wie die kontinuierlich hohe Nachfrage bestätigt. Dieses „bunte Treiben“ verdient einen Platz im Zentrum Dresdens – und dafür machen wir, der Vorstand des Förderforums, uns stark.

*Dr. Bernd Kugelberg, Schatzmeister*



Seit unserer ersten Zusammenkunft im Oktober 2002 konnte ich all die Aktivitäten unseres Vereins und seines Vorstands begleiten und mit den Interessen des Ensembles der Staatsoperette abstimmen. So weiß ich aus eigenem Erleben dieses unglaublich hohe bürgerschaftliche Engagement zu schätzen und bin sehr, sehr dankbar dafür. Im Namen der Staatsoperette Dresden gratuliere ich allen Mitgliedern von ganzem Herzen zum zehnjährigen Bestehen!

*Wolfgang Schaller, Intendant der Staatsoperette Dresden*

## Meine Staatsoperette

### Miteinander – Füreinander: Volkssolidarität und Staatsoperette Dresden



Viele Mitglieder der Volkssolidarität Dresden (VSD) sind seit Jahrzehnten eng verbunden mit „ihrer“ Staatsoperette – in guten wie in schweren Zeiten. So war es Lothar Bley Anfang der 90er Jahre, der den Kontakt zur Intendanz des Hauses herstellte. An einem herbstlichen Sonntag im Jahr 1994 hob sich der Vorhang zum „Weißen Rössl“. Seit über zehn Jahren verbindet uns nun eine sehr enge und kontinuierliche Zusammenarbeit. Eine schöne Tradition wurde neben den zahlreichen Auftritten von Solisten die alljährliche Dankeschön-Veranstaltung für die ehrenamtlichen Helfer der Volkssolidarität Dresden. Die Staatsoperette ist quasi die jüngere Schwester der VSD. Nachdem die Festveranstaltung zum 65-jährigen Jubiläum der Volkssolidarität Dresden 2010 durch die Staatsoperette gestaltet wurde, möchten wir nun allen Mitgliedern des Ensembles, den Mitarbeitern/innen und besonders dem Intendanten, Herrn Schaller, herzlich zum 65. Jubiläum der Staatsoperette gratulieren. Die Freude am unterhaltsamen Musiktheater ist ungebrochen. Aus Freunden der leichten Muse sind Unterstützer geworden, die „ihre“ Staatsoperette gern wieder im Herzen der Stadt Dresden erleben würden.

Dr. Eva-Maria Stange  
Vorsitzende der Volkssolidarität Dresden e.V.

### „Alte Liebe rostet nicht“ Johannes Matz – Mitglied im Förderforum



„Alte Liebe rostet nicht“, so sagt man, und ich denke, zu Recht! Meine Liebe zur Staatsoperette Dresden begann vor etwa 45 Jahren. Fritz Steiner fragte mich, ob ich nicht Lust hätte, die Uraufführung von „Wem Gott ein Amt gibt“ zu inszenieren. Bei den Proben in Leuben spürte ich sofort das ganz Besondere dieses Hauses: die prächtige Arbeitsatmosphäre, die Kollegialität, eben das, was ein Ensemble ausmacht. Das hat sich über die vielen Jahre erhalten. Wie anders wäre es möglich gewesen ein Ensemble zu bewegen, auf beachtliche Summen an Gehältern und Gagen über Jahre zu verzichten, um einen wesentlichen Beitrag für ein neues Haus zu leisten. Beeindruckt von solchem Engagement bin ich gern Mitglied des Förderforums geworden. Nicht nur, um mit vielen Gleichgesinnten dem Willen der Dresdner Ausdruck zu verleihen. Ebenso wichtig war mir, meinen Kollegen zu zeigen: Ihr steht mit Eurem Ringen um eine würdige Spielstätte im Zentrum Dresdens nicht allein. Ich freue mich, dass unsere Stadtväter endlich den dafür notwendigen Beschluss gefasst haben. Aber es wird noch ein paar Grabenkämpfe geben. Für deren Gelingen wünsche ich dem Ensemble ein herzliches *tor toi toi*.

Johannes Matz, stellv. Intendant der Sächsischen Staatsoper Dresden bis 20XX und deren Ehrenmitglied

# Dresden ist ohne die Staatsoperette undenkbar

## Michael Grötsch, der Gründungsvorsitzende des Fördervereins, erinnert sich



„Es bleibt Fakt, die Operette bleibt für Dresden erhalten, weil eine Kunst- und Kulturstadt ohne sie undenkbar ist.“ Damit dieser Satz keine leere Worthülse oder falsche Versprechung blieb, gründete ich 2002 den Förderverein zum Erhalt der Staatsoperette. Denn aufgrund der schwierigen finanziellen Situation der Stadt verkündete im Oktober

2002 der damalige Oberbürgermeister Sparpläne, die die Schließung der Staatsoperette Dresden für den 1.8.2003 vorsahen. Gemeinsam mit dem Intendanten und Mitbegründer des Vereins, Fritz Wendrich, organisierten wir eine Unterschriftenaktion, um das einzige selbstständige Operettentheater im deutschsprachigen Raum mit einer Zuschauerauslastung von 90 Prozent in jedem Fall zu erhalten. Kurz vor Weihnachten – am 19.12.2002 – übergaben Fritz Wendrich und Mitarbeiter der Operette dann die gesammelten Unterschriften dem Oberbürgermeister und der Stadtrat fasste einstimmig den Beschluss, die Operette nicht zu schließen. Die Zukunft war damit aber noch keineswegs gesichert. Denn Wunsch und Ziel war und ist es – und das seit nunmehr zehn Jahren – einen neuen Standort der Operette im touristischen Zentrum Dresdens zu finden.

2003 beschloss der Stadtrat dann fraktionsübergreifend mit großer Mehrheit, für den Bereich Wiener Platz bis Postplatz

konkrete Angebote von Investoren einzuholen. Es war ein langer Weg, bis schließlich eine sehr große Mehrheit des Stadtrates im April 2012 die Ausschreibung über die STESAD für das Kraftwerk Mitte auf den Weg brachte. Denn, wer für den Erhalt der Operette in Dresden ist, weiß um die Notwendigkeit eines neuen Standortes. Ich bin der festen Überzeugung, dass das Kraftwerk Mitte als Kreativwirtschaftszentrum für Kultur, Operette und TJG für die zukünftige Festigung des Rufs der Kunst- und Kulturstadt Dresden wichtig ist. Allerdings gilt hier auch, dass die Finanzierbarkeit gesichert sein muss. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Operette leisten seit mehreren Jahren ihren nicht unerheblichen Beitrag, indem sie Haustarifverträge abschlossen. Der Förderverein der Staatsoperette setzt sich weiter als gemeinnütziger Bürgerverein dafür ein, endlich die dauerhafte Lösung für die neue Heimat der Operette in Dresden zu finden.

Michael Grötsch ist seit 2008 Bürgermeister für Wirtschaft, Arbeit, Soziales und Kultur der Universitätsstadt Mannheim.



# Meilensteine auf dem Weg ins Zentrum

## Ausgewählte Aktivitäten des Förderforums

### Gründung im November 2002

Auf Initiative von Michael Grötsch und Fritz Wendrich formiert sich der Vereinsvorstand, der die Gründung des Fördervereins der Staatsoperette Dresden beschloss. Am 12. November 2002 erfolgt die notarielle Beurkundung der Gründung des Vereins. Noch im selben Monat wird die erste Anzeige zur Mitgliederwerbung geschaltet.



### Der Operettenball 2003 bei BMW

Wegen der Flutschäden am Hotel Kempinski findet der Ball im BMW-Autohaus statt und wird zu einem der wichtigen ersten Termine des eben gegründeten Vereins: Der neue Flyer wirbt um Mitglieder und Spenden.

### 2004: OB Roßberg wird Vereinsmitglied



Michael Grötsch, Ingo Roßberg, Wolfgang Schaller und Günter Metzger

Engagiert dafür, die Operette ins Zentrum zu bringen, leistet Oberbürgermeister Ingo Roßberg seine Unterschrift unter dem Mitgliedsantrag.

### Sommerfest 2004

Zum ersten Sommerfest, das der Verein für seine Mitglieder und die Staatsoperette veranstaltet, kann der Vorstand informieren, dass seit der Gründung 78 Mitglieder eingetreten sind. Die Stadtparkasse Dresden und die Feldschlösschenbrauerei unterstützen das Fest. Das Autohaus Dresden-Reick und Dresdner Factoring stellen sich dem Verein als Unterstützer zur Seite.

### 2005: Tagung „Operette unterm Hakenkreuz“



Durch die Förderung dieser Tagung hat der Verein bis heute einen großen Anteil daran, dass vielen Menschen verdeutlicht werden konnte, aus welcher Zeit die bösesten Vorurteile gegenüber dem Genre Operette stammen. Noch Jahre später wird immer wieder auf den daraus entstandenen Tagungsband Bezug genommen.

Die Firma Ströer stellt die Plakatierung kostenlos zur Verfügung.

### Internetseite „Operette im Zentrum“ (2007)

Um diesen Zielen Nachdruck zu verleihen, erstellt der Verein mit der Agentur Faber & Moldenhauer in Rekordzeit eine Internetseite, auf der der Verein seine Ziele darstellt, die Situation erläutert und zur Unterstützung der Staatsoperette aufruft. Viele Bürger nutzen die Möglichkeit, ihre Enttäuschung über das Scheitern des Projekts Wiener Platz zu äußern und ihre Forderung nach einem Neubau für die Staatsoperette öffentlich zu machen.

## Demonstration am Wiener Platz (12.11.2007)



Das Leubener Haus gehört in die Innenstadt. Das forderten Demonstranten gestern am Wiener Platz. Stadträte unterstützen das.

Nach der gescheiterten Ausschreibung demonstrieren die Mitglieder der Staatsoperette mit Unterstützung des Fördervereins gemeinsam mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens am so genannten „Wiener Loch“ für das Festhalten an den Neubauplänen für eine Operette im Zentrum.

## Potentialanalyse 2008

Im Auftrag der Staatsoperette erarbeitet das Institut für Kommunikationswissenschaft der TU Dresden die Analyse des möglichen Besucherpotentials im Stadtzentrum. Trotz Vorsicht bei der Bewertung der Befragungen ist das Ergebnis mehr als ermutigend. Auf dieser Basis wird von der Agentur Vi-venture errechnet, dass jeder Euro des öffentlichen Zuschusses für die Staatsoperette sich im Wirtschaftskreislauf der Stadt nahezu verdreifacht.



## Podiumsdiskussion mit OB-Kandidaten 2008

Der Verein will es wissen: nachdem sich alle Bewerber im Wahlkampf um das Amt des Oberbürgermeisters für einen Neubau der Staatsoperette ausgesprochen haben, soll der Öffentlichkeit in einer Podiumsdiskussion deutlich gemacht werden, wie die Kandidaten dieses Vorhaben umsetzen wollen. Die Sächsische Zeitung als Medienpartner stellt Dr. Peter Ufer als Moderator zur Verfügung und publiziert die Veranstaltung. Schon nach der ersten Mitteilung ist klar, dass der geplante Saal im Haus der Presse nicht ausreichen wird, die vielen Interessenten aufzunehmen. Im großen Saal des Kongresszentrums kommt es dann zu einer engagierten Diskussion und klaren Bekenntnissen.

## Projekt Stuhlspende 2009

Nachdem Oberbürgermeisterin Helma Orosz sich unmittelbar nach ihrer Wahl vor dem Ensemble der Staatsoperette zum Neubau im Zentrum bekannt hatte, konzipiert der Verein die groß angelegte Spendenaktion „Ihr Name



auf einem Stuhl“, mit der für jeden Zuschauerstuhl in der neuen Operette ein Betrag von 500 Euro als Spende eingeworben werden soll.

Auf dem Operettenball 2009 startet Helma Orosz die Aktion mit ihrer persönlichen Spende und animiert an diesem Abend und in der Folge weitere Spender zu diesem schönen Entschluss.

## Unterstützung der Operettenbälle

Schon seit Anfang der neunziger Jahre hatten Hamburger und Dresdner Bürger im Operettenforum Dresden die Operettenbälle zu ihrem Anliegen gemacht. Durch die Fusion mit dem Förderverein entstand der neue Name Förderforum. Seit 2009 engagieren sich nun alle Mitglieder gemeinsam.

## Die Ausstellung „Operette im Zentrum“



Obwohl für die Umsetzung des Neubaus noch kein Stadtratsbeschluss vorliegt und an Konzepten gearbeitet wird, verdeutlicht der Verein die Absicht, den Neubau im alten Heizkraftwerk Mitte zu realisieren, mit einer Ausstellung im Foyer. Auch hier wird für Stuhlspenden geworben. Die Eröffnung der Ausstellung durch die Oberbürgermeisterin und ihre Rede vor dem Premierenpublikum „Vetter aus Dingsda“ erfüllt Besucher und Künstler gleichermaßen mit Hoffnung.

## „Spendenpicknick“ Weißer Hirsch Juni 2010

An einem schönen Sonntagvormittag kommen auf Einladung des Förderforums viele Menschen zu einem begeisternden künstlerischen Programm mit Solisten der Staatsoperette und der East Side Big Band. Moderator



André Hardt stellt seinen Auftritt dem Förderforum kostenlos zur Verfügung. Oberbürgermeisterin Helma Orosz und Manfred ten Bosch werben mit Erfolg um Spenden.

## Schautag Kraftwerk Mitte im Dezember 2010



Nachdem der Stadtrat im Oktober 2010 das Kraftwerk Mitte als gemeinsamen künftigen Standort für das TJG und die Staatsoperette beschlossen hatte, laden die Vertreter der Kreativwirtschaft in der IG



Kraftwerk, die beiden Theater und die Musikhochschule gemeinsam mit der DREWAG zum Schautag ins Kraftwerk. Das Förderforum unterstützt die Aktion und positioniert die mobile Variante der Ausstellung „Operette im Zentrum“ in der Maschinenhalle. Das nasskalte Wetter konnte die über 1000 Interessenten nicht abschrecken. Der Schautag war ein voller Erfolg.

## Preise des Förderforums

Um die besondere Liebe der Mitglieder des Förderforums zu den Künstlern der Staatsoperette zum Ausdruck zu bringen, wurden Preise beschlossen, die das Förderforum finanziert. Mit dem Publikumspreis wird den Besuchern der Staatsoperette die Möglichkeit gegeben, einen Publikumsliebbling zu wählen.



Zum ersten Mal wird dieser Preis durch den Vereinsvorsitzenden im September 2011 an die Sängerin Ingeborg Schöpf übergeben.



Den Förderpreis erhält das jüngste Mitglied des Solistenensembles Olivia Delauré anlässlich ihrer ersten Eliza in „My Fair Lady“ im Februar 2012.

Der Erfinderpreis – Nicht nur Künstler sind Künstler, auch den Theatertechnikern an der Staatsoperette gelangen manchmal unerwartet schöne Dinge, so zum Beispiel eine funkferngesteuerte Bühnenwagenbremse. Dem Förderforum war es eine Freude, den beiden Erfindern Andreas Strangfeld und Karsten Schuck eine Geste des Dankes zukommen zu lassen.

## Zusammenarbeit mit dem Förderverein des tjg



Zur Vorbereitung des Entdeckertags der Sächsischen Zeitung im Juni 2012 verbündeten sich das Förderforum der Staatsoperette und der Förderverein des tjg. theater

junge generation, um den Wunsch der beiden Ensembles, das Kraftwerk recht bald zu beziehen, groß, deutlich und dauerhaft zum Ausdruck zu bringen. Es entsteht ein Logo aus den Hausfarben der beiden Theater, dem Magenta der Staatsoperette und dem Mintgrün des tjg, Aufkleber und Anstecker zum Mitnehmen komplettieren die Aktion. Die Werbefläche am Kraftwerksgiebel wird bis zum Beginn der Bauarbeiten ihre Botschaft an die Verkehrsteilnehmer der Könnertitzstraße sowie an die Fahrgäste der S-Bahn und der Deutschen Bahn senden.

### Förderung des Kinderchors



Szene aus „Hänsel und Gretel“ (Humperdink)

Im August 2005 fieberten 25 Kinder ihrer ersten gemeinsamen Chorprobe entgegen. Angst vor Hexen durften sie nicht haben, denn sie sollten als singende Lebkuchenkinder die Neuinszenierung der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ bereichern. Aufgeregt standen sie vor Martin Wagner, der die schwierige Aufgabe übernommen hatte, innerhalb von drei Monaten aus jungen Gesangstalenten einen bühnenreifen Kinderchor zu formen. Nach anstrengender Probenzeit begann im Dezember für die frischgebackenen Chorkinder die aufregende Zeit der

Bühnenauftritte. Spätestens jetzt war der Grundstein für eine erfolgreiche musikalische Zukunft gelegt - der Kinderchor der Staatsoperette war geboren, bald war er fester Bestandteil von Inszenierungen.



Szene aus „Emil und die Detektive“ (Schubring)

Im Kindermusical „Emil und die Detektive“ durften einige Chorkinder ihr mimisches und musikalisches Talent in Solorollen auf der Bühne unter Beweis stellen. Seit September 2006 leitet die Gesangspädagogin Katharina Scheliga den Chor. Untern ihrer Leitung folgten weitere Bühnenhöhepunkte für die Kinder - das Erfolgs-Musical „Jekyll & Hyde“ und Georges Bizets Oper „Carmen“. Der Kinderchor, derzeit mit 30 Mädchen und Jungen im Alter von 7 bis 17 Jahren, wirkte bisher in 156 Aufführungen der Staatsoperette mit. Zwei Mal pro Woche lernen die Kinder unter professioneller Anleitung die eigene Stimme und mehrstimmiges Singen kennen.

## Jugend und Musiktheater



*Auftritt des Kinderchores zum SZ-Entdeckertag im Heizkraftwerk Dresden Mitte*

Je mehr sich das Förderforum seinem erklärten Ziel, der „Operette im Zentrum“ nähert, machen sich die Mitglieder Gedanken über die künftigen Förderziele. Nachdem in den vergangenen Jahren eine deutliche Verjüngung des Publikums der Staatsoperette sichtbar geworden war und begeisternde Initiativen wie der Musiktheater-Jugendclub der Staatsoperette und die großen Jugendtanzprojekte für ein neues Gesicht des Theaters gesorgt hatten, fiel die Entscheidung auf die Unterstützung weiterer Begegnungen zwischen dem Genre Musiktheater und der Jugend.

Inzwischen kann man bereits auf die erfolgreiche Beteiligung des Förderforums am Gedeihen des Kinderchores zurückblicken. In diese Zeit fällt sowohl der erfolgreiche Auftritt des Kinderchores in der Eröffnungsshow zur Spielzeit im September 2011 sowie die Auftritte mit Ausschnitten aus dem Kindermusical „Zirkus furioso“

auf der Showbühne beim Entdeckertag der Sächsischen Zeitung im Kraftwerk Mitte im Juni 2012.

In der Spielzeit 2012/13 wird endlich wieder ein Wunsch der Kinderchorkinder in Erfüllung gehen: In Familienmusical „Der Zauberer von Oz“ werden sie die große Szene im Schlaraffenland singen und spielen.

Nach diesem Erfolg ist es das Ziel, weitere Unterstützer für künftige Projekte des Förderforums zu gewinnen.

### Treffpunkt Hauptprobe

Um den Kontakt zu Unternehmen aus Dresden zu knüpfen, die hier insbesondere angesprochen sind, hat das Förderforum den „Treffpunkt Hauptprobe“ ins Leben gerufen, der auch einen etwa halbstündigen Besuch der theaterinternen Hauptprobe, die in aller Regel am Mittwochabend vor einer Premiere stattfindet, beinhaltet. Firmeninhaber, Geschäftsführer oder Vorstände, die sich der Staatsoperette und dem Anliegen des Förderforums verbunden fühlen, haben hier die Möglichkeit, ihre Geschäftspartner zu einem sonst nicht möglichen Einblick in das Probengeschehen vor der Premiere einzuladen. Nach der Begrüßung durch den Einladenden und ein Vorstandsmitglied des Fördervereins erhalten die Gäste eine Einführung durch den Intendanten. Dann folgt der Probenbesuch, und anschließend haben alle wieder die Möglichkeit, das Erlebte in der für diesen Anlass exklusiv geöffneten Theatergaststätte „Fledermaus“ ausklingen zu lassen.

## Weitere ausgewählte Förderungen



- Finanzierung des Jahres-Kalenders 2012 mit Fotos der Solisten
- Finanzierung der Fotoausstellung „Operettenstars im Kraftwerk Mitte“
- Realisierung eines jährlichen Neujahrsempfanges für die Mitglieder mit prominenten Gästen
- Finanzielle Unterstützung von Gastspielreisen der Staatsoperette Dresden
- Finanzierung von Messebeteiligungen
- Einladung von Gästen zur Veranstaltung „Best of Musical“ im Rahmen des SZ-Kulturmontags im Zelt von Sarrasani zur Gewinnung neuer Mitglieder
- Kostenübernahme für die Präsentation der Staatsoperette in der Ständigen Vertretung des Freistaates Sachsen in Berlin Finanzielle
- Unterstützung für Druckerzeugnisse der Staatsoperette (Theatermagazin, Festivalalmanach)
- Förderung Jugend-Tanzprojekt „Dancin‘ Jesus“
- Förderung Jugend-Tanzprojekt „Chess Fever“
- Förderung Jugend-Tanzprojekt „Pardon“

## Privilegien für Mitglieder des Förderforums

1. Lastminute-Karten am Tag der Vorstellung zu 50% des regulären Kartenpreises nach Verfügbarkeit für Vorstellungen (von Dienstag bis Freitag; nicht für Premieren, an Feiertagen, zu Silvester und Neujahr)
2. Bis zu 10 kostenlose Generalprobenkarten für die Mitglieder des Förderforums (nach Reihenfolge des Eingangs der Bestellung)
3. Kartenreservierung (ab Spielzeit 2013/14): Förderforums Mitglieder erhalten die Möglichkeit, ihre Kartenwünsche als Reservierung eine Woche vor dem offiziellen Vorverkaufsstart im April 2013 abzugeben.
4. Pausenservice: Die Theatergaststätte „Fledermaus“ nimmt für Förderforums-Mitglieder vor Vorstellungsbeginn Getränkebestellungen für die Vorstellungspausen entgegen.
5. Möglichkeit vergünstigter Karten für Firmen-Mitglieder: Firmen, die Mitglied des Förderforums sind, erhalten in unregelmäßigen Abständen Angebote zum Erwerb vergünstigter Eintrittskarten für ihre Mitarbeiter

## Kontakt

Geschäftsstelle des Förderforums der Staatsoperette Dresden e.V.

Lortzingstraße 35 · 01307 Dresden

Telefon 0351.4171937 · Telefax 0351.2104406

E-Mail: [mail@sup-dresden.de](mailto:mail@sup-dresden.de)

[www.operette-im-zentrum.de](http://www.operette-im-zentrum.de)

---

# Das Förderforum der Staatsoperette Dresden

## Vorstand und Mitglieder

### Vorstand

Manfred ten Bosch, Vorsitzender  
Dr. Marlies Volkmer, MdB, stellv. Vorsitzende  
Dr. Jochim Thietz-Bartram, stellv. Vorsitzender  
Josef Hintermeier, Schriftführer  
Dr. Bernd Kugelberg, Schatzmeister  
Wolfgang Schaller, Intendant

### Fördermitglieder

Canon Business Center Dresden GmbH  
Power Personen-Objekt-Werkschutz GmbH  
SBS Bühnentechnik GmbH  
Schneider + Partner GmbH

### Mitgliedsunternehmen

Autohaus Dresden Reick GmbH & Co. KG  
Creditreform Dresden Aumüller KG  
Elbe-Leasing GmbH  
Gelsenwasser Entwicklungsgesellschaft  
Dresden mbH  
Nordlicht Elektro GmbH  
Sächsische Dampfschiffahrts GmbH & Co  
Conti Elbschiffahrts KG  
Taschenberg Hotelbetriebs-GmbH  
Volkssolidarität Dresden e. V.

### Mitglieder

Prof. Dr. Klaus Andreas, Irene Bäger, Olaf Bäger, Marianne Balthasar, Helga Benatzky, Gerhard Böhme, Manfred ten Bosch, Manfred Brand, Helga Brand-Kästel, Sigrun Brendel, Hartmut Buchwald, Hermann Carius, Karsten Dannhaus, Karin Darr, Klaus-Dieter Darr, Lutz Dillner, Matthias Dillner, Rüdiger Dittrich, Jochen Donauer, Dr. Henning Drecoll, Christfried Drescher, Jürgen Eisenkolb, Wilhelma Esche, Sabine Eschwege, Lara Faber, Dr. Dieter Flämig, Uta Füger, Manfred Funke, Eva-Maria Geissler, Bettina Glöß, Manfred Grafe, Michael Grötsch, Anne-Rose Hanisch, Dr. Heribert Heckschen, Elvira Hees, Dieter Hees, Horst Heinsmann, Manfred Helbig, Agnes Hemm, Christa Heße, Helgi Heumann, Detlev Heusig, Ildikó Heydenbluth, Helga Hildmann, Josef Hintermeier, Claudia Hoffmann, Lothar Hofmann, Monika Hofmann, Hans-Albert Höft, Götz Höhne, Horst Hojer, Dr. Guido Holzhauser, Ingrid Jeschke, Ursula Jokisch, Walter Kaplan, Siegfried Kasper, Horst Kirsten, Michael Klinge, Ernst-Heinrich Klöden, Brigitte Knäbel, Sighart Knauß, Anita Köhler, Adelheid König, Edmund Königsmann, Heribert Kollmann, Dorothee Kronenberg, Martin Lepper, Frank Lepschy, Dr. Rüdiger Liebold, Brigitte Limprecht, Monika Luft, Dr. Matthias Lugenheim, Elisabeth Mätje, Alfred Mätje, Peter Mann, Klaus-Dinkar Mapara, Daniela Marteck, Maren Martini, Gert Maschke, Brigitte May, Johannes Matz, Pia Melkers, Dr. Steffen Merker, Dr. Andrea Merli, Dr. Günter Metzger, Harald Meyer, Gisela Möller, Sigrid Möllor, Walburg Müller, Frank Müller-Eberstein, Christoph Münch, Rainer Naseband, Paul Nestler, Walter Netter, Brita Neumann, Olaf-Alexander Neumann, Heiner Orlovius, Dr. Ernst Jürgen Oske, Sofie Otto, Ottfrid Päßler, Horst Pieper, Peter Pilz,

Dr. Elisabeth von Pinkowski, Andreas Pönitz, Damis Erich Pols, Klaus-Detlev Puchta, Dr. Hartmut und Heidemarie Quendt, Klaus Radon, Jürgen Richter, Sonja Richter, Ingolf Roßberg, Prinz Alexander von Sachsen, Wolfgang Schaller, Dr. Georg Schildge, Edith und Klaus Schinnerling, Peter Schlapa, Elfriede Schmidt, Margit Scholl, Dr. Werner Schrader, Ulrich Schröder, Rosemarie Schuhmann, Joachim Schwarz, Günter Sickert, Annelies Sieber, Detlef Sittel, Siegfried Sobotka, Arnfried Stange, Günther Stange, Gudrun Stintz, Prof. Dr. Roland Strietzel, Jürgen Theumer, Dr. Jochim Thietz-Bartram, Antje Thietz-Bartram, Marion Vehse, Harald Vogel, Dr. Marlies Volkmer MdB, Rolf Werner, Cornelia und Wilfried Winzer, Annelore Woithe, Ursula Zeun, Marita Zill

## *Repertoire von 2008/09 bis 2011/12*

### 2008/2009

Jacques Offenbach

#### **La Périchole**

Opéra-bouffe von Ludovic Halévy  
und Henri Meilhac

Neue deutsche Übersetzung

von Peter Ensikat

24./25. 10. 2008

ML: Ernst Theis

R/B: Michiel Dijkema

K: Claudia Damm

C: Thomas Runge

Marc Schubring

#### **Der Mann, der Sherlock Holmes war**

Uraufführung

Musical nach dem Film DER MANN, DER SHERLOCK  
HOLMES WAR

von Robert A. Stemmle und Karl Hartl

Buch und Gesangstexte von Wolfgang Adenberg

Orchestration von Frank Hollmann

23./24.01.2009

ML: Christian Garbosnik

R: Holger Hauer

Ch: Melissa King

A: Christoph Weyers

Georges Bizet

#### **Carmen**

Oper in vier Aufzügen

von Henri Meilhac und Ludovic Halévy

Aufführung der Originalfassung

mit Dialogen in deutscher Sprache

24./25.04.2009

ML: Ernst Theis

R/Ch: Winfried Schneider

B: Mario Radicke

K: Renate Schmitzer

LD: Klaus E. Zimmermann

C: Thomas Runge

Ralph Benatzky

#### **Im Weißen Rössl**

Singspiel in drei Akten

(frei nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg)

von Hans Müller und Erik Charell

Texte der Gesänge von Robert Gilbert

Musikalische Einlagen von Bruno Granichstaedten,

Robert Gilbert und Robert Stolz

Wiederaufführung der Originalfassung der Uraufführung

in der bühnenpraktischen Orchestereinrichtung von

Matthias Grimminger und Henning Hagedorn

19./20.06.2009

ML: Christian Garbosnik

R/Ch: Winfried Schneider

B: Daniel Gantz

K: Nina Reichmann

C: Thomas Runge

### 2009/2010

Eduard Künneke

#### **Der Vetter aus Dingsda**

Operette in drei Akten

nach einem Lustspiel von Max Kempner-Hochstädt

von Herman Haller und Rideamus

12.09.2009

ML: Andreas Henning  
 R: Rita Schaller  
 A: Barbara Blaschke  
 Ch: Jens Nater

George Gershwin  
**Pardon My English**  
 Europäische Erstaufführung in deutscher Sprache  
 Liedtexte von Ira Gershwin  
 Buch von Herbert Fields & Morrie Ryskind  
 Deutsch von Wolfgang Adenberg  
 27./28.11.2009  
 ML: Ernst Theis  
 R: Holger Hauer  
 A: Christoph Weyers  
 Ch: Andrea Kingston  
 C: Thomas Runge

Emmerich Kálmán  
**Gräfin Mariza**  
 Operette in drei Akten  
 von Julius Brammer und Alfred Grünwald  
 Dialogfassung von Axel Köhler und André Meyer  
 22./23.01.2010  
 ML: Christian Garbosnik  
 R: Axel Köhler  
 B: Hartmut Schörghofer  
 K: Katharina Weißenborn  
 Ch: Winfried Schneider  
 C: Thomas Runge

Johann Strauss  
**Prinz Methusalem**  
 Komische Operette in drei Akten

Buch von Victor Wilder und Alfred Delacour  
 Bearbeitet von Carl Treumann  
 Ausgabe: Michael Rot (Neue Johann Strauss Gesamtausgabe)  
 Neue Textfassung von Peter Ensikat  
 23./24.04.2010  
 ML: Ernst Theis  
 R: Adriana Altaras  
 A: Yashi Tabassomi  
 Ch: Winfried Schneider  
 C: Thomas Runge

Jerry Herman  
**Hello, Dolly!**  
 Eine musikalische Komödie  
 Buch von Michael Stewart  
 Gesangstexte von Jerry Herman  
 Nach THE MATCHMAKER von Thornton Wilder  
 Deutsch von Robert Gilbert  
 18./19.06.2010  
 ML: Christian Garbosnik  
 R/Ch: Winfried Schneider  
 B: Daniel Gantz  
 K: Thorsten Fietze  
 C: Thomas Runge

### 2010/2011

Johann Strauss  
**Der Zigeunerbaron**  
 Operette in drei Akten  
 nach einer Erzählung des Maurus Jókai  
 von Ignaz Schnitzer  
 29./30.10.2010

ML: Ernst Theis  
R: Rita Schaller  
A: Barbara Blaschke  
Ch: Winfried Schneider  
C: Thomas Runge

### **Die Weihnachtsshow der Staatsoperette Dresden**

Buch von André Meyer, Mitarbeit: Winfried Schneider  
Kompositionen und Arrangements von Patrick Lange  
Weitere Arrangements von Christian Garbosnik,  
Bernhard Fabuljan und Michael Fuchs  
27.11.2010  
ML: Christian Garbosnik  
R/Ch: Winfried Schneider  
A: Manfred Bitterlich

Stephen Sondheim

### **Passion**

Deutsche Erstaufführung  
Liedtexte von Stephen Sondheim  
Buch von James Lapine  
Basierend auf dem Film „Passione d’Amore“  
Regie von Ettore Scola  
Deutsch von Roman Hinze  
28.01.2011  
ML: Peter Christian Feigel  
R: Holger Hauer  
A: Christoph Weyers  
C: Thomas Runge

Jacques Offenbach

### **Die Großherzogin von Gerolstein**

Opéra-bouffe in drei Akten  
Libretto von Henri Meilhac und Ludovic Halévy

Neue deutsche Übersetzung von Bettina Bartz  
8./9.04.2011  
ML: Ernst Theis  
R/B: Michiel Dijkema  
K/MA B: Jakob Knapp  
C: Thomas Runge

Franz Lehár

### **Der Graf von Luxemburg**

Operette in drei Akten  
Buch von Alfred Maria Willner und Robert Bodanzky  
17./18.06.2011  
ML: Christian Garbosnik  
R: Matthias Oldag  
A: Barbara Blaschke  
Ch: Winfried Schneider  
C: Thomas Runge

### **2011/2012**

John Kander

### **Cabaret**

Musical in zwei Akten  
Buch von Joe Masteroff  
nach dem Stück „Ich bin eine Kamera“ von John van  
Druten  
und Erzählungen von Christopher Isherwood  
Gesangstexte von Fred Ebb  
Deutsch von Robert Gilbert  
in der reduzierten Orchesterfassung von Chris Walker  
21.10.2011  
ML: Christian Garbosnik  
R: Robert Lehmeier  
A: Markus Meyer

Ch: Pascale Chevroton  
C: Thomas Runge

Jacques Offenbach

**Pariser Leben**

Operette in fünf Akten

Wiener Fassung von 1876 (nach der Offenbach Edition

Keck OEK)

Libretto von Henri Meilhac und Ludovic Halévy

Deutsch von Karl Treumann 1867 (Gesangstexte)

Neue deutsche Dialogfassung von Jasmin Solfaghari (2011)

27.01.2012

ML: Ernst Theis

R: Jasmin Solfaghari

B: Mark Gläser

K: Eva Maria Weber

Ch: Radek Stopka

C: Thomas Runge

Cole Porter

**Kiss me, Kate**

Eine musikalische Komödie

Buch von Samuel und Bella Spewack

Gesangstexte von Cole Porter

Deutsch von Günter Neumann

27.04.2012

ML: Peter Christian Feigel

R: Holger Hauer

B: Christoph Weyers

K: Armin Werner

Ch: Christopher Tölle

C: Thomas Runge

Richard O'Brien's

**The Rocky Horror Show**

Buch, Musik und Texte von Richard O'Brien

Musikalische Einrichtung von Richard Hartley

Deutsche Fassung von Frank Thannhäuser und Iris Schumacher

22.06.2012

ML: Peter Christian Feigel

R/Ch: Winfried Schneider

B: Roy Spahn

K: Thorsten Fietze

Erklärung der Abkürzungen:

ML – Musikalische Leitung

R – Regie

B – Bühnenbild

K – Kostüme

A – Ausstattung

LD – Light Designer

Ch – Choreografie

C – Choreinstudierung

# *Das Ensemble der Staatsoperette Dresden in der Spielzeit 2012/13*

## Solisten

### **Damen**

Olivia Delauré  
Jessica Glatte  
Elke Kottmair  
Jeannette Oswald  
Isabell Schmitt  
Ingeborg Schöpf

### **Herren**

Herbert G. Adami  
Elmar Andree  
Frank Blees  
André Eckert  
Frank Ernst  
Christian Grygas  
Marcus Günzel  
Frank Oberüber  
Bryan Rothfuss  
Andreas Sauerzapf  
Steffen Schantz  
Dietrich Seydlitz  
Gerd Wiemer  
Hans-Jürgen Wiese

## Gastsolisten

### **Damen**

Stephanie Atanasov  
Katja Berg  
Sabine Brohm  
Jana Büchner  
Jana Frey  
Silke Fröde  
Mandy Garbrecht  
Kathrin Goering  
Frederike Haas  
Marlen Herzog  
Sofi Lorentzen  
Miriam Lotz

Iris Stefanie Maier  
Gloria Nowack  
Nicole Oberüber  
Mandy Partzsch  
Jutta Richter-Merz  
Miriam Sajonz  
Birgit Schaller  
Henriette Schreiner  
Jennifer Siemann  
Femke Soetenga  
Monika Staszak  
Nadja Stefanoff  
Maike Switzer  
Mirka Wagner  
Bettina Weichert

### **Herren**

Oliver Arno  
Heinz Behrens  
Hardy Brachmann  
Duccio Dal Monte  
Manfred Equiluz  
Falkenberg  
Herbert Graedtke  
Jannik Harneit  
Michael Heim  
Bernd Könners  
Artjom Korotkov  
Herbert Kretschmer  
Wolf-Dieter Lingk  
Jürgen Mai  
Rupert Markthaler  
Florian Maser  
Hauke Möller  
Jens-Uwe Mürner  
Jürgen Mutze  
Timothy Oliver  
Tom Pauls  
Lars Redlich  
Peter Renz  
Richard Samek

Andreas Schwarze  
Ralf Simon  
Holger Steinert

## Ballett

### **Amt. Ballettdirektor**

Radek Stopka

### **Solo mit Gruppe**

Dominica Herrero Gimeno  
Vladislav Vlasov

### **Gruppe mit Solo**

Ivana Becker  
Eduard Grynyuk  
Vasily Koptelov  
Maria Szilagyi

### **Gruppe**

Sarah Agde  
Olena Andryeyeva  
Michelle Bartasek  
Teodora Koeva  
Hanna Margaret Kelly  
Anne Mader  
Katarina Siskova  
Zilya Tuktarova  
Alexander Borrermann  
Vasily Glushchik  
Marek Mader  
Illya Olexiyenko  
Marat Rakhimov  
Henryk Wolf

### **Training**

Inna Savchuk  
Fritz Rost

### **Ballettrepitorin**

Elisabeth Gröschel

**Gastchoreografen**

Pascale-Sabine Chevroton  
 Andrea Kingston  
 Bernd Lanzke  
 Giorgio Madia  
 Ass.: Adriana Mortelliti  
 Winfried Schneider  
 Christopher Tölle

**Chor**

**Chordirektor**  
 Thomas Runge

**Damen**

Tanja Höft  
 Edith Kraft  
 Inka Lange  
 Elisabeth Letocha  
 Christiane Meier  
 Karin Mosig  
 Judith Nawrocki  
 Karin Pester  
 Karolina Piontek-Runge  
 Anna Piontkowsky  
 Annegret Reißmann  
 Katja Rosenberg-Hornschild  
 Katharina Spaniel-Mäke  
 Alexandra Strauß  
 Katharina Trimolt-Theodoridis

**Herren**

Vasily Arkhipov  
 Christian Berger  
 Friedemann Condé  
 Bernd Franke  
 Martin Gebhardt  
 Dag Hornschild  
 Niklas Jung  
 Ji Hoon Kim  
 Tobias Märksch

Andreas Pester  
 Mirko Poick  
 Christoph Simon  
 Stefan Trommler  
 Michael Wagner

**Orchester**

**Chefdirigent**  
 Ernst Theis

**designierter Chefdirigent**  
 Andreas Schüller

**1. Kapellmeister**  
 Christian Garbosnik

**2. Kapellmeister**  
 Peter Christian Feigel

**Studienleiter mit Dirigiervpflichtung**  
 Christoph Lichdi

**Solo-Korrepetitoren**  
 Natalia Petrowski  
 Eve-Riina Rannik

**Erste Violine**  
 Bernhard Geyer-Linsmann, 1. Konzertmeister  
 Leonid Smorguner, stellv. 1. Konzertmeister  
 Maria Berge, Vorspielerin  
 Christiane Guldenstern, Vorspielerin  
 Anne Kristin Büst  
 Benedikt Halm  
 Uta Hartmann  
 Francisc-Zoltan Kardan  
 Enrico Maschke  
 Luise Kramer  
 Anja Kroczeck  
 Sebastian Binning  
 Oleksandr Bersutskyy

**Zweite Violine**

Lydia Graf, Stimmführerin  
 Barbara Tzschoppe, stellv. Stimmführerin  
 Konrad Jokisch  
 Renate Herold  
 Yourka Nikiforova  
 Marjana Winkler  
 Rüdiger Leichsenring  
 Stefan Friedrich  
 Sabine Rehn

**Viola**

Elizaveta Urba, Solo  
 Ulrich Schröder  
 Katrin Büttner  
 Alexander Doschew  
 Diana Bikbaev  
 Stefan Goerlich

**Cello**

Benjamin Schwarz, Solo  
 Nico Mitzscherling  
 Eleonora Haidu  
 Martin Borck  
 Lucas Helbig  
 Hans-Georg Heyde

**Kontrabass**

Beate Ullrich, Solo  
 Michael Hauser  
 Winfried Hübner

**Flöte**

Andreas Richter, Solo  
 Burkhard Scharf  
 Reglinde Forberg

**Oboe**

Stephan Detroy, Solo  
 Matthias Nittel  
**Klarinette**

Wolfram Löttsch, Solo  
Jörg Pätzold  
Burkhard Hähne

**Fagott**  
Holger Bröse-Gamberger, Solo  
Ralf Rümker

**Horn**  
Martin Brandenburger, Solo  
Hans-Peter Fieber  
Dietmar Leidhold  
Wieland Wirth  
Uwe Gehl

**Trompete**  
Edgar Schreyer, Solo  
Frank Hebenstreit  
Ralf Jurenz  
Hartmut Flath

**Posaune**  
Mathias Hofmann, Solo  
Hilmar Beier  
Olaf Schabik  
Kristof Lehmgrübner

**Pauken/Schlagzeug**  
Ulrich Mader, Solo  
Thomas Mühle-Herbst

**Drums**  
Clemens Amme, Solo

**Harfe**  
Simone Geyer, Solo

**Orchestersekretär**  
Edgar Schreyer

**Orchestervorstand**

Wolfram Löttsch, Sprecher

**Orchesterwart**  
Frank Zirkler

### Regie

**Spielleiter**  
Arne Böge

**Regieassistent**  
Bianca Berndt-Patschank  
Heike Loose  
Bettina Weichert

**Soufflage**  
Annett Bräuer  
Silke Fröde-Fritsch

**Inspizienz**  
Margit Weinberg, Chefinspizientin  
Kerstin Schwarzer  
Konstanze Wussow

### Gastregisseure

Adriana Altaras  
Michiel Dijkema  
Holger Hauer  
Georg Immelmann  
Axel Köhler  
Peter Kube  
Robert Lehmeier  
Matthias Oldag  
Rita Schaller  
Winfried Schneider  
Jasmin Solfaghari

### Gast-Bühnen- und Kostümbildner

Manfred Bitterlich  
Barbara Blaschke  
Corinna Crome  
Michiel Dijkema  
Thorsten Fietze  
Silke Führich  
Daniel Gantz  
Mark Gläser  
Jakob Knapp  
Barbara von Loucadou  
Markus Meyer  
Alexander Mudlagk  
Nina Reichmann  
Hartmut Schörghofer  
Roy Spahn  
Eva-Maria Weber  
Armin Werner  
Christoph Weyers

### Theaterleitung

**Intendant**

Wolfgang Schaller

**Verwaltungsdirektorin /  
stellvertretende Intendantin**  
Sieglinde Schlüter

**Verwaltung****Personalleiterin**

Margret Dombrowski

**Sekretariat**

Claudia Judeck, Sek. Intendanz  
Heidrun Vertetics, Sek. Verwaltungsdirektion

**Sachgebiet Haushalt**

Krystyna Rothe, Sachgebietsleiterin  
André Ulbricht  
Claudia Zimmermann  
Oliver Valachovic

**KBB****Chefdisponent/Leiter KBB**

Peter Keßler

**Mitarbeiterin KBB und Chefdirigent**

Kirstin Howein

**Dramaturgie****Chefdramaturg**

Heiko Cullmann

**Theaterpädagogin**

Uta Walther

**Choreografie Jugendtanzprojekt**

Britt Becker-Krüger

Katja Erfurth

**Sekretariat und Mitarbeit Dramaturgie**

Marcella Gerstenberger

**FSJ Kultur**

Wilhelmine Falkenau

**Marketing****Direktor Marketing**

Thomas Bahr

**Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Jana-Carolin Wiemer

**Mitarbeiter**

Hartmut Gerasch  
Andreas Großmann

**Leiterin Besucherservice / Theaterkasse**

Gunda Wehrstedt

**Mitarbeiter/-innen**

Manuela Heyne  
Tatjana Koppitz  
Bettina Reichel  
Anja Seidel

**Vertriebsleiterin Touristik**

Cora Hänel

**Technik****Technischer Direktor**

Mario Radicke

**Sekretariat Technische Direktion**

Simone Rau

**Werkstatt- und Produktionsleiter/  
Stellv. Technischer Direktor**

Marcus Großer

**Kostümbildassistentin**

Anke Aleith

**Ausstattung****Chefmaskenbildner**

Thorsten Fietze

**Maskenbildner**

Julia Brügge  
Almuth Günther  
Heike Hannemann  
Sabine Reisky  
Steffi Schlegel  
Marie Schreiber  
Anke Nesajda  
Aylin Wiener

**Obergewandmeisterin Herren**

Katrin Falkenberg

**stellv. Obergewandmeisterin /  
Gewandmeisterin Damen**

Annette Opitz

**Schneiderei**

Sabine Donke  
Charlotte Fietzke  
Maria Haase  
Angelika Klann  
Christine Kroh  
Grit Opitz  
Sylvia Speike  
Sylvia Vettres  
Annett Wiede

Doreen Wagner (Auszubildende)

**Fundus**

Petra Schmidt

**Ankleider**

Jeanine Schmidt, Obergarderobiere

Maria Göring

Eva Hedel

Iva Pavlova-Jankova

Annett Klügel

Veneziana Kluge

Dörthe Porath

Berenika Zdziarska

Angelika Zirkler

**Malsaalvorstand**

Franziska Schobbert

**Theatermaler**

Claudia Groschischka

Peter Handrick

Jörg Kraut

**Dekoabteilung**

Angelika Meinerzhagen, Leiterin

Petra Schöne

**Schlosserei**

Jörg Danke, Leiter

Dieter Knospe

**Tischlerei**

Torsten Ulrich, Leiter

René Anders

Heike Küntzelmann

**Technik**

**Beleuchtung**

Uwe Münnich, Leiter

Ralf Uwe König, Beleuchtungsmeister

Bertram Kunz, Beleuchtungsmeister

Rico Dietze

Wolfgang Schroeter

Willy Heilsberg

Martin Hoffmann

Ronald Krieger

**Tonabteilung**

Torsten Heider, Leiter

Eric Lieberwirth, Tonmeister

Harald Nietschmann, Tonmeister

**Bühnentechnik**

Matthias Schubert, Theaterobermeister

Jörg Gerathewohl, Theatermeister

Christoph Schughart, Theatermeister

Christfried Barth

Anne Engelhardt

Ralph Fischer

Thomas Gottwald

Jörg Günther

Jürgen Leuschner

Jens Marquardt

Falk Merz

Ralf Mrasek

Alexander Näther

Steffen Rauer

Jerzy Rubiecki

Ralf Schendzielorz

Karsten Schuck

Matthias Weidelhofer

Auszubildende Veranstaltungstechnik

Martin Reichel

Rico Scholz

Felix Hirthammer

FSJ Kultur

Tilman Schmitt

**Requisite**

Martin Liebe, Leiter

Avgoust Jankov

Eveline König

René Schwarzer

**Haustechnik**

Andreas Wolff, Hausinspektor

**Ehrenmitglieder**

Eberhard Ahner

Erich Bohne †

Jürgen Eggert

Siegfried Fischer

Helene Gramont †

Karl-Heinz Hanicke

Werner Heintzsch †

Peter Herden

Miroslav Homolka †

Ingeborg Kassner

Heinz Mühlbach †

Gustl Promper †

Francis Rarisch †

Helma Reuter

Richard Stamm †

Prof. Fritz Steiner †

Reinhold Stövesand

Fritz Wendrich

Rudolf Wolf †

Georg Wörtge †

Hellmut Zentsch †



---

# Impressum

Herausgegeben von der Staatsoperette Dresden

Spielzeit 2012/2013

September 2012

Intendant: Wolfgang Schaller

Quellen: 50 Jahre Staatsoperette Dresden (Weimar 1997 / Peter Gunold), Publikationen der Staatsoperette Dresden, Archiv Grohmann

Redaktion: Wolfgang Schaller, Jana-Carolin Wiemer, Förderforum der Staatsoperette Dresden e.V.

Texte: Andreas Schwarze (Seite 12 bis 33), Josef Hintermeier (Seite 66)

Fotos: Archiv Grohmann, Archiv Schwarze, Archiv Kaubisch, Fotoclub Dresden 74 e.V., Kai-Uwe Schulte-Bunert,

Satz und Layout: Jana-Carolin Wiemer, Andreas Großmann

Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Die Staatsoperette Dresden dankt ihren Sponsoren und Partnern:



Staatsoperette Dresden

Pirnaer Landstraße 131

01257 Dresden

(0351) 207 99 0

[www.staatsoperette-dresden.de](http://www.staatsoperette-dresden.de)